

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1997

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

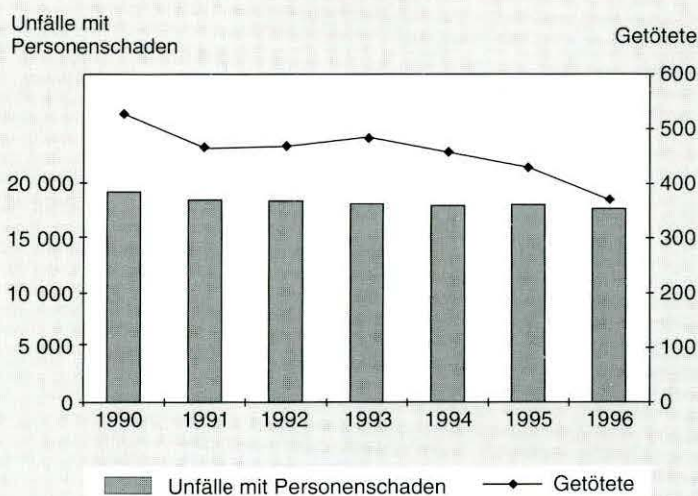
September

Oktober

November

Dezember

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden
1990 - 1996



Inhalt

Verunglückte im Straßenverkehr 1996	163	Es werden Alter und Geschlecht sowie die Art der Verkehrsbeteiligung von getöteten und verletzten Unfallopfern analysiert.
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in den 90er Jahren	172	Die Statistiken des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs liefern zahlreiche Struktur- und Entwicklungsdaten, so zum Beispiel über Beschäftigte, Umsatz, beförderte Personen, mittlere Reiseentfernung, Länge der Linien oder den Fahrzeugbestand.
Die Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1994	180	In zweijährlichem Turnus werden gesamtwirtschaftliche Kennzahlen zur Einkommensentstehung für die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke berechnet.
Anhang	57 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	63 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Mit zunehmendem Alter schwerere Verletzungen

Im Jahre 1996 wurden bei Straßenverkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz 5 961 Verkehrsteilnehmer schwer und 17 436 leicht verletzt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Schwerverletzten geringfügig zugenommen (+ 0,5 %), die der Leichtverletzten ist um 2,8 % zurückgegangen. Die Zahl der Getöteten lag mit 370 deutlich unter dem Vorjahreswert (429).

Die Gegenüberstellung des Alters der Verunglückten mit den erlittenen Körperschäden führt zu dem Ergebnis, daß die Schwere der Verletzungen mit zunehmendem Lebensalter steigt. So ist die Gefahr eines tödlichen Unfallausgangs bei den über 64jährigen mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt der übrigen Altersgruppen. Von je 1 000 Verunglückten im Alter unter 18 Jahren wurden, je nach Altersgruppe, zwischen 3 und 10 Personen tödlich verletzt, zwischen 18 und 64 Jahren waren es zwischen 11 und 18 Getötete, bei den über 64jährigen jedoch 37.

Rund 32 % der älteren Verunglückten wurden schwer verletzt, bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern waren es 25 %. Entsprechend umgekehrte Relationen ergeben sich für die Leichtverletzten. Während nur 64 % der älteren Unfallopfer mit leichten Verletzungen davonkamen, waren es bei den jüngeren 74 %. gr

Mehr über dieses Thema auf Seite 163.

Auch längerfristig stabile Beschäftigungslage im Straßenpersonenverkehr

Im Jahre 1996 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 439 Unternehmen, die öffentlichen Straßenpersonenverkehr betrieben. Hiervon hatten 416 Unternehmen ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich „Verkehr“ (Straßenpersonenverkehr und übriger Verkehrsbereich) und 23 Unternehmen außerhalb dieses Wirtschaftszweiges („sonstige Wirtschaftsbereiche“). Darunter befanden sich 12 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Energiewirtschaft, die mit 1 742 Beschäftigten annähernd 130 Mill.DM Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr erzielten. 1990 beliefen sich dort die Einnahmen bei 1 889 Beschäftigten in 11 Unternehmen auf knapp 103 Mill.DM.

In den Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs mit Sitz in Rheinland-Pfalz waren im Jahre 1996 einschließlich der tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen insgesamt 7 868 Personen für den Straßenpersonenverkehr tätig. Wenngleich sich die einzelnen Beschäftigungsbereiche unterschiedlich entwickelten, stieg die Gesamt-

zahl der Beschäftigten seit 1990 um 1,3 %. 1996 waren mehr Fahrer, Schaffner und Kontrolleure (+ 8,1 %) bedienstet als 1990. Deren Anteil an allen Beschäftigten erhöhte sich auf 77 %. Indes sank die Zahl des sonstigen Personals (um 25 % auf 1 045). Im Jahre 1996 zählten ebenso wie zu Beginn des Jahrzehnts knapp 800 Personen zum technischen Personal (z.B. Mechaniker und Wagenreiniger). Damals wie heute stellt dieser Bereich gut 10 % der Beschäftigten.

Bei den Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr wurde 1995 ein Volumen von 782 Mill.DM erreicht. Diese Einnahmen stellen die Summe der aus der Personenbeförderung erzielten Erlöse aller Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr dar. Sie unterscheiden sich vom Umsatz der Unterneh-

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Juni		Veränderung
	1996	1997	
	Mill. DM		%
Landessteuern	895,3	606,6	- 32,3
Vermögenssteuer	191,3	37,0	- 80,7
Erbschaftsteuer	148,8	- 12,5	X
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	-	32,3	X
Kraftfahrzeugsteuer	396,8	392,2	- 1,2
Rennwett- und Lotteriesteuer	83,6	94,2	12,7
Feuerschutzsteuer	29,7	20,8	- 30,1
Biersteuer	45,0	42,5	- 5,4
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen¹⁾	3 202,6	2 986,8	- 6,7
Lohnsteuer	2 459,3	2 380,8	- 3,2
Veranlagte Einkommensteuer	20,1	- 94,5	X
Kapitalertragsteuer	170,9	220,0	28,8
Zinsabschlag	160,3	137,9	- 14,0
Körperschaftsteuer	392,0	342,6	- 12,6
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 236,7	2 222,9	- 0,6
Umsatzsteuer	1 812,2	1 767,9	- 2,4
Einfuhrumsatzsteuer	424,4	455,0	7,2
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	30,6	31,9	4,5
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	19,0	18,5	- 2,8
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	46,6	48,8	4,5
Insgesamt	6 430,8	5 915,5	- 8,0

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

men mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr einmal dadurch, daß sie auch die Erlöse aus der Personenbeförderung der Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Personenverkehrs (1995: 165 Mill. DM) enthalten, zum anderen dadurch, daß die Erlöse aus branchenfremden Tätigkeiten der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (1995: ca. 53 Mill. DM) fehlen.

Seit 1990 stiegen die Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr um 19 %. Speziell die Abgeltungszahlungen erreichten 1995 fast das 1,5fache (um + 46 % auf 118 Mill. DM) des Wertes von 1990. Der Anteil der Abgeltungszahlungen an allen Einnahmen stieg von 12 % im Jahre 1990 auf 15 % im Jahre 1995.

Der Allgemeine Linienverkehr leistet den größten Beitrag zum Umsatz. 1995 nahmen die Straßenverkehrsunternehmen aus dem Fahrkartenverkauf im Allgemeinen Linienverkehr 300 Mill. DM ein. Das sind 38 % (1990: 34 %) des Umsatzes aus dem Straßenpersonenverkehr. Aus dem Gelegenheitsverkehr erzielten die Unternehmen des Straßenverkehrs 180 Mill. DM, was einem Umsatzanteil von 23 % (1990: gut 25 %) entspricht. Davon entfielen auf den Verkehr mit Mietomnibussen 43 %, auf Ausflugsfahrten 33 % und auf Ferienziel-Reisen fast 24 % (1990: 16 %). kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 172.

Höchste gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität in Ludwigshafen und Mainz

In Ludwigshafen und Mainz wird nicht nur absolut, sondern auch pro Kopf die höchste gesamtwirtschaftliche Leistung erbracht. Im Jahr 1994 entstand von der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in Höhe von 139,3 Mrd. DM gut ein Fünftel in den beiden Großstädten. Als Maßstab für die regionale Wirtschaftskraft ist jedoch die Pro-Kopf-Leistung geeigneter. Bezogen auf die am Produktionsprozeß beteiligten Erwerbstätigen ergab sich für Ludwigshafen ein Wert von 136 200 DM und für Mainz von 125 230 DM, während der Landkreis Cochem-Zell mit 66 370 DM die geringste Wirtschaftskraft aufwies. Die Spanne der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität reichte somit von 46 % über den rheinland-pfälzischen Durchschnitt (93 290 DM) bis 29 % darunter. Der Landkreis Germersheim wies zwar einen noch höheren Wert auf (147 010 DM), jedoch sind hier in erheblichem Umfang Verbrauchsteuern enthalten, die bei der Produktion in der dort ansässigen Mineralölindustrie anfallen. Dies belegt die Berechnung der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten, wo die marktpreisbeeinflussenden

Bestandteile (Produktionssteuern und Subventionen) eliminiert werden. Hierbei lag der Wert für Germersheim (90 720 DM) nur geringfügig über dem Landesdurchschnitt (89 210 DM).

Die Untergliederung der Wertschöpfung zu Marktpreisen nach Wirtschaftsbereichen verdeutlicht den Trend zur Tertiarisierung. Während der Dienstleistungssektor, bestehend aus Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen und dem Staatsbereich, im Jahr 1980 nur in 21 Gebieten überwog, trugen die privaten und öffentlichen Dienstleistungen 1994 in 33 Verwaltungsbezirken mehr als die Hälfte zur gesamtwirtschaftlichen Leistung bei. ker

Mehr über dieses Thema auf Seite 180.

Weniger Baulandverkäufe, höhere Kaufwerte je Quadratmeter

Im Jahre 1996 wechselten in Rheinland-Pfalz 13 470 unbebaute Grundstücke den Eigentümer, das waren 3,8 % weniger als im Vorjahr. Der Flächenumsatz belief sich dabei auf 18,6 Mill. m² und die Kaufsumme auf 1,3 Mrd. DM. Nahezu sieben Zehntel der Kauffälle betrafen baureifes Land und ein Siebtel Rohbauland. Die restlichen Veräußerungen entfielen auf Land für Verkehrszwecke, Industrieland und Freiflächen.

Für einen Quadratmeter baureifes Land wurden im Durchschnitt rund 133 DM bezahlt. 1995 waren es noch knapp 110 DM. Für die drei Regierungsbezirke errechnen sich recht unterschiedliche Ergebnisse. So reichten die durchschnittlichen Kaufwerte pro Quadratmeter von 61 DM im Regierungsbezirk Trier über 99 DM in Koblenz bis 227 DM in Rheinhessen-Pfalz.

Am teuersten war baureifes Land mit durchschnittlich 926 DM je Quadratmeter in Mainz, gefolgt von Ludwigshafen mit 577 DM. In den Landkreisen Bitburg-Prüm (29 DM), Daun (38 DM) und Birkenfeld (44 DM) wurden die niedrigsten Werte ermittelt.

Die Hälfte der Verkäufe von baureifem Land wurde in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern getätigt. Der Kaufwert pro Quadratmeter belief sich hier im Mittel auf 70 DM. Auf die Gemeinden mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern entfiel ein Fünftel der Baulandverkäufe mit einem durchschnittlichen Kaufwert von 146 DM je Quadratmeter. In den Gemeinden der nächsten Größenklasse (5 000 bis 10 000 Einwohner) war ein Neuntel der Kauffälle an baureifem Land zu verzeichnen, und zwar mit einem Quadratmeterwert von 150 DM. Ein durchschnittlicher Kaufwert für einen Quadratmeter von 588 DM wurde in den rheinland-pfälzischen Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern bezahlt, wo allerdings nur 3,5 % der Käufe vollzogen wurden. br

Verunglückte im Straßenverkehr 1996

Im Jahre 1996 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz rund 113 000 Straßenverkehrsunfälle, davon 17 608 mit Personenschaden. Außerdem wurden 7 369 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden gezählt. Das sind Unfälle, bei denen eine Ordnungswidrigkeit oder ein Straftatbestand vorlag und mindestens eines der beteiligten Fahrzeuge nicht mehr fahrbereit war. Des weiteren wurden 1 296 Unfälle mit Sachschaden unter Alkoholeinwirkung und 86 810 übrige (leichte) Sachschadensunfälle registriert.

Insgesamt wurden auf den Straßen des Landes 5 961 Verkehrsteilnehmer schwer und 17 436 leicht verletzt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Schwerverletzten geringfügig zugenommen (+ 0,5 %), die der Leichtverletzten ist um 2,8 % zurückgegangen. Die Zahl der Getöteten lag mit 370 deutlich unter dem Vorjahreswert (429). Tendenziell ist seit Jahren, trotz Stagnation bei der Zahl der Unfälle, ein Rückgang bei den getöteten und schwerverletzten Unfallopfern zu verzeichnen. Der Höchststand wurde im Jahre 1959 registriert. Damals starben 1 085 Menschen im Straßenverkehr, 9 770 wurden schwer verletzt.

Fast zwei Drittel aller Unfallopfer zwischen 18 und 44 Jahre alt

Opfer der Straßenverkehrsunfälle sind zum überwiegenden Teil Menschen jüngeren und mittleren Alters. So waren 62 % aller Verunglückten zwischen 18 und 44 Jahre alt. Knapp 17 % waren 45 bis 64 Jahre, weitere 13 % waren 6 bis 17 Jahre alt. Knapp 6 % der Unfallopfer zählten zu den Senioren (65 Jahre und älter). Deutlich aussagefähiger läßt sich das Verletzungs- bzw. Todesrisiko der einzelnen Altersgruppen jedoch mit der Verunglücktenquote beschreiben. Das ist die Relation der Zahl der verunglückten Personen einer bestimmten Altersgruppe bezogen auf die Zahl der gleichaltrigen Einwohner von Rheinland-Pfalz. Die Verunglücktenquote ging von 1986 bis 1996 für alle Altersgruppen zurück oder blieb – bei den 45- bis 64jährigen – zumindest konstant.

Das mit Abstand höchste Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden, tragen die 18- bis 20jährigen Verkehrsteilnehmer. Für das Jahr 1996 errechnet sich eine Verunglücktenquote von 228 Personen je 10 000 Einwohner.

An zweiter Stelle liegt die Gruppe der 15- bis 17jährigen (130), gefolgt von den 21- bis 44jährigen (82). Ein relativ niedriges Risiko ergibt sich für die älteren (65 Jahre und älter) und jüngsten (unter 6 Jahre) Verkehrsteilnehmer. Die Quoten betragen 21 bzw. 19 Verunglückte je 10 000 Einwohner.

Bei dieser Betrachtung muß jedoch berücksichtigt werden, daß nicht alle in Rheinland-Pfalz verunglückten Personen auch in diesem Bundesland wohnen und umgekehrt Rheinland-Pfälzer auch in anderen Bundesländern oder im Ausland zu Unfallopfern werden.

Mit der Motorisierung steigt das Unfallrisiko sprunghaft an

Das Risiko, in einen schweren Verkehrsunfall mit Personenschaden verwickelt zu werden, steigt offensichtlich mit dem Erwerb des Führerscheins und der fortan motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr sprunghaft an und nimmt mit zunehmendem Lebensalter kontinuierlich ab. Dennoch bleibt erwähnenswert, daß in der Gruppe der 15- bis 17jährigen – nach 219 Personen im Jahre 1986 – im vergangenen Jahr nur noch 130 Personen je 10 000 Einwohner verunglückten. Dies ist der deutlichste Rückgang aller betrachteten Altersklassen. Erklären läßt sich diese positive Entwicklung wohl unter anderem durch die Einführung von Führerschein- und Helmpflicht für Mofafahrer sowie die intensivere und gründlichere Ausbildung zum Erwerb der Führerscheinklassen 4 (Moped, Mokick) und 1a (Leichtkraft- rad).

Mit zunehmendem Alter schwerere Verletzungen

Die Gegenüberstellung des Alters der Verunglückten mit der Schwere der erlittenen Verletzung führt zu dem Ergebnis, daß die Gefahr eines tödlichen Unfallausgangs bei den über 64jährigen mehr als doppelt so hoch ist wie im Durchschnitt der übrigen Altersgruppen. Von je 1 000 Verunglückten unter 18 Jahren wurden, je nach Altersgruppe, zwischen 3 und 10 Personen tödlich verletzt, zwischen 18 und 64 Jahren waren es zwischen 11 und 18 Getötete, bei den über 64jährigen jedoch 37.

Einem Anteil von 32 % Schwerverletzten bei älteren Menschen steht ein solcher von 25 % bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern gegenüber. Entsprechend umge-

Verunglückte 1996 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verunglückte					Anteil der Altersgruppen an allen Verunglückten			Verunglückte je 10 000 Einwohner ¹⁾		
	insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl	%		Anzahl	%	%			Anzahl		
Getötete											
unter 6	5	–	–	5	100,0	1,4	–	5,7	0,2	–	0,4
6-15	5	2	40,0	3	60,0	1,4	0,7	3,4	0,1	0,1	0,2
15-18	12	7	58,3	5	41,7	3,2	2,5	5,7	1,0	1,1	0,8
18-21	30	27	90,0	3	10,0	8,1	9,6	3,4	2,5	4,4	0,5
21-45	194	152	78,4	42	21,6	52,4	54,1	47,7	1,3	2,0	0,6
45-65	70	58	82,9	12	17,1	18,9	20,6	13,6	0,7	1,2	0,2
65 und mehr	52	34	65,4	18	34,6	14,1	12,1	20,5	0,8	1,4	0,4
Zusammen ²⁾	370	281	75,9	88	23,8	100	100	100	0,9	1,4	0,4
Schwerverletzte											
unter 6	165	94	57,0	71	43,0	2,8	2,5	3,4	6,3	7,0	5,6
6-15	428	264	61,7	164	38,3	7,2	6,9	7,7	10,8	13,0	8,5
15-18	437	293	67,0	144	33,0	7,3	7,7	6,8	35,2	46,0	23,9
18-21	702	453	64,5	249	35,5	11,8	11,9	11,8	58,8	74,0	42,8
21-45	2 805	1 924	68,6	881	31,4	47,1	50,4	41,6	19,3	25,7	12,5
45-65	947	583	61,6	364	38,4	15,9	15,3	17,2	9,8	11,9	7,6
65 und mehr	450	206	45,8	244	54,2	7,5	5,4	11,5	6,9	8,5	5,9
Zusammen ²⁾	5 961	3 818	64,0	2 117	35,5	100	100	100	15,0	19,6	10,4
Leichtverletzte											
unter 6	336	180	53,6	156	46,4	1,9	1,8	2,1	12,8	13,4	12,2
6-15	1 100	614	55,8	486	44,2	6,3	6,2	6,5	27,8	30,2	25,2
15-18	1 163	772	66,4	391	33,6	6,7	7,8	5,3	93,8	121,3	64,8
18-21	1 991	1 138	57,2	853	42,8	11,4	11,5	11,5	166,7	185,9	146,5
21-45	8 893	5 167	58,1	3 726	41,9	51,0	52,1	50,2	61,2	69,0	53,0
45-65	2 950	1 605	54,4	1 345	45,6	16,9	16,2	18,1	30,4	32,8	28,0
65 und mehr	896	429	47,9	467	52,1	5,1	4,3	6,3	13,7	17,6	11,3
Zusammen ²⁾	17 436	9 923	56,9	7 427	42,6	100	100	100	43,8	51,0	36,5
Verunglückte insgesamt											
unter 6	506	274	54,2	232	45,8	2,1	2,0	2,4	19,3	20,4	18,2
6-15	1 533	880	57,4	653	42,6	6,5	6,3	6,8	38,7	43,3	33,9
15-18	1 612	1 072	66,5	540	33,5	6,8	7,6	5,6	130,0	168,4	89,4
18-21	2 723	1 618	59,4	1 105	40,6	11,5	11,5	11,5	228,0	264,3	189,8
21-45	11 892	7 243	60,9	4 649	39,1	50,0	51,7	48,3	81,9	96,7	66,1
45-65	3 967	2 246	56,6	1 721	43,4	16,7	16,0	17,9	40,9	46,0	35,8
65 und mehr	1 398	669	47,9	729	52,1	5,9	4,8	7,6	21,3	27,4	17,7
Insgesamt ²⁾	23 767	14 022	59,0	9 632	40,5	100	100	100	59,7	72,1	47,4

1) Des gleichen Alters und Geschlechts. – 2) Einschließlich Verunglückte ohne Angaben von Alter und/oder Geschlecht.

Verunglückte 1996 nach Altersgruppen und Art der Verkehrsbeteiligung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verun- glückte insge- samt	Kraftfahrzeugführer					Mitfahrer von Kraftfahrzeugen					Rad- fahrer	Fuß- gänger
		zu- sammen	darunter Führer von ...				zu- sammen	darunter Mitfahrer von ...					
			Mofas, Mopeds	Kraft- rädern, -rollern	Pkw	Lkw		Mofas, Mopeds	Kraft- rädern, -rollern	Pkw	Lkw		
Anzahl													
unter 6	508	1	1	-	-	-	277	1	-	264	3	35	195
6-10	669	1	-	-	1	-	216	-	1	211	2	194	258
10-15	869	7	3	1	1	-	319	6	13	286	5	337	206
15-18	1 617	704	272	402	30	-	624	23	71	523	2	211	78
18-21	2 732	1 823	68	138	1 590	23	746	6	25	696	13	94	66
21-25	2 811	1 964	46	267	1 584	52	675	2	22	625	17	110	61
25-35	5 740	4 185	131	665	3 180	151	1 078	3	40	955	48	316	157
35-45	3 391	2 434	134	299	1 845	100	552	2	22	490	20	278	124
45-55	2 192	1 383	91	114	1 097	60	462	2	7	415	12	219	122
55-65	1 787	923	60	46	751	44	464	3	5	419	6	240	157
65 und mehr	1 406	518	51	14	436	7	367	2	1	327	3	206	313
Insgesamt	23 767	13 964	857	1 947	10 534	438	5 779	50	207	5 211	131	2 354	1 747
Anteil der Altersgruppen in %													
unter 6	2,1	0,0	0,1	-	-	-	4,8	2,0	-	5,1	2,3	1,5	11,2
6-10	2,8	0,0	-	-	0,0	-	3,7	-	0,5	4,0	1,5	8,2	14,8
10-15	3,7	0,1	0,4	0,1	0,0	-	5,5	12,0	6,3	5,5	3,8	14,3	11,8
15-18	6,8	5,0	31,7	20,6	0,3	-	10,8	46,0	34,3	10,0	1,5	9,0	4,5
18-21	11,5	13,1	7,9	7,1	15,1	5,3	12,9	12,0	12,1	13,4	9,9	4,0	3,8
21-25	11,8	14,1	5,4	13,7	15,0	11,9	11,7	4,0	10,6	12,0	13,0	4,7	3,5
25-35	24,2	30,0	15,3	34,2	30,2	34,5	18,7	6,0	19,3	18,3	36,6	13,4	9,0
35-45	14,3	17,4	15,6	15,4	17,5	22,8	9,6	4,0	10,6	9,4	15,3	11,8	7,1
45-55	9,2	9,9	10,6	5,9	10,4	13,7	8,0	4,0	3,4	8,0	9,2	9,3	7,0
55-65	7,5	6,6	7,0	2,4	7,1	10,0	8,0	6,0	2,4	8,0	4,6	10,2	9,0
65 und mehr	5,9	3,7	6,0	0,7	4,1	1,6	6,4	4,0	0,5	6,3	2,3	8,8	17,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anteil an der Art der Verkehrsbeteiligung in %													
unter 6	100	0,2	0,2	-	-	-	54,5	0,2	-	52,0	0,6	6,9	38,4
6-10	100	0,1	-	-	0,1	-	32,3	-	0,1	31,5	0,3	29,0	38,6
10-15	100	0,8	0,3	0,1	0,1	-	36,7	0,7	1,5	32,9	0,6	38,8	23,7
15-18	100	43,5	16,8	24,9	1,9	-	38,6	1,4	4,4	32,3	0,1	13,0	4,8
18-21	100	66,7	2,5	5,1	58,2	0,8	27,3	0,2	0,9	25,5	0,5	3,4	2,4
21-25	100	69,9	1,6	9,5	56,4	1,8	24,0	0,1	0,8	22,2	0,6	3,9	2,2
25-35	100	72,9	2,3	11,6	55,4	2,6	18,8	0,1	0,7	16,6	0,8	5,5	2,7
35-45	100	71,8	4,0	8,8	54,4	2,9	16,3	0,1	0,6	14,5	0,6	8,2	3,7
45-55	100	63,1	4,2	5,2	50,0	2,7	21,1	0,1	0,3	18,9	0,5	10,0	5,6
55-65	100	51,7	3,4	2,6	42,0	2,5	26,0	0,2	0,3	23,4	0,3	13,4	8,8
65 und mehr	100	36,8	3,6	1,0	31,0	0,5	26,1	0,1	0,1	23,3	0,2	14,7	22,3
Insgesamt	100	58,8	3,6	8,2	44,3	1,8	24,3	0,2	0,9	21,9	0,6	9,9	7,4

kehrte Relationen ergeben sich für die Leichtverletzten. Während nur 64 % der älteren Unfallopfer mit leichten Verletzungen davonkamen, waren es bei den jüngeren Personen 74 %.

Die Mehrzahl der Verunglückten ist männlich

Die Differenzierung der Opfer von Verkehrsunfällen nach dem Geschlecht zeigt, daß rund 76 % der Verkehrstoten, 64 % der Schwer- und 57 % der Leichtverletzten männlichen Geschlechts sind.

Diese Zahlen besagen zweierlei: Zum einen liegt in allen drei Kategorien der Anteil der Männer deutlich über dem der Frauen, zum anderen nimmt dieses Ungleichgewicht noch mit der Schwere der erlittenen Verletzung zu. Dies läßt sich bei allen dargestellten Altersklassen feststellen.

Unter der Annahme etwa gleich großer Anteile von Männern und Frauen an der Gesamtbevölkerung des Landes könnte dies bedeuten, daß sich die Männer entweder durch eine häufigere Teilnahme am Straßenverkehr oder durch eine vergleichsweise höhere Risikobereitschaft hervortun.

Einzig in der Gruppe der schwer- (54 %) bzw. leichtverletzten (52 %) Verkehrsteilnehmer im Alter von 65 Jahren und darüber war die Mehrzahl weiblich. Dieser

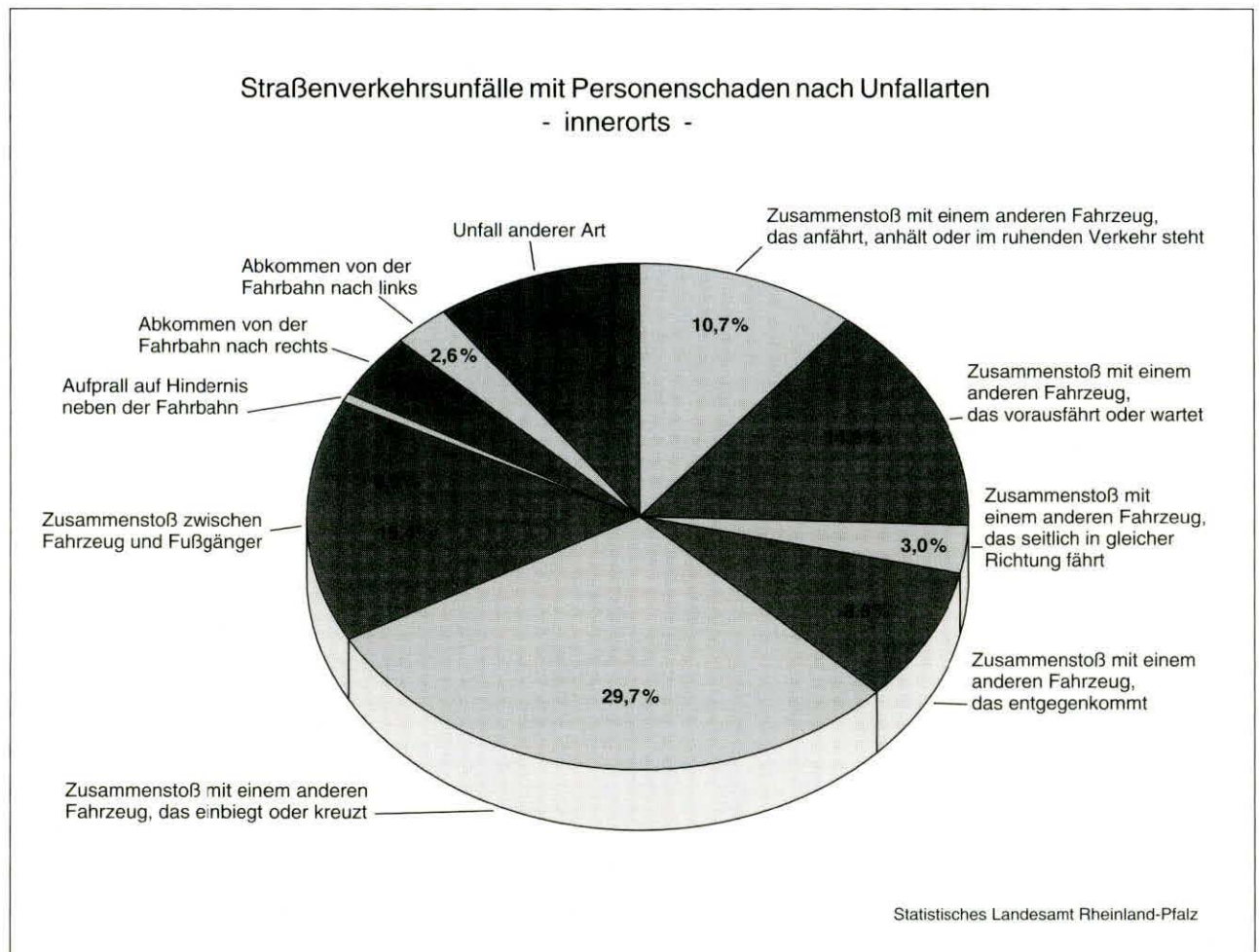
Umstand läßt sich durch den in diesem Lebensalter deutlich ausgeprägten Frauenüberhang erklären. Rund 58 % der 65- bis 74jährigen und 70 % der über 74jährigen Einwohner in Rheinland-Pfalz sind Frauen.

Zwei Drittel der 18- bis 44jährigen verunglückten als Führer von Kraftfahrzeugen

Die Statistik zeigt ausgeprägte Zusammenhänge zwischen dem Lebensalter der Verunglückten und der Art der Verkehrsbeteiligung. So waren mehr als die Hälfte aller Unfallopfer in der Altersgruppe der 18- bis 64jährigen Führer eines Kraftfahrzeugs, im Alter von 18 bis 44 Jahren sogar mehr als zwei Drittel.

Kinder unter 6 Jahren verunglückten hauptsächlich als Mitfahrer von Personenwagen (52 %) und Fußgänger (38 %). Die 6- bis 9jährigen werden zu 39 % als Fußgänger und zu jeweils rund 30 % als Mitfahrer von Pkw oder als Radfahrer in Unfälle verwickelt. Bei den 10- bis 14jährigen verlagert sich das größte Gefahrenpotential auf den Gebrauch des Fahrrades (39 %). Mit 33 % und 24 % folgen Pkw-Insassen und Fußgänger.

Das erste motorisierte Zweirad wird vielen 15- bis 17jährigen zum Verhängnis. Mehr als die Hälfte (52 %) der Verunglückten in diesem Alter werden als Fahrer



eines Mofas, Mopeds oder Leichtkraftrades getötet oder verletzt, ein Drittel als Mitfahrer im Pkw und noch 13 % als Radfahrer. Das Fahrrad als Unfallquelle spielt bei den folgenden Altersklassen nur noch eine untergeordnete Rolle. Erst bei den über 54jährigen Personen liegt der Anteil dieses Verkehrsmittels wieder bei mehr als 10 %.

Ab dem 65. Lebensjahr verlagert sich das Risiko nochmals deutlich. Die Mehrzahl dieser Altersgruppe verunglückt zwar ebenfalls als Fahrer (31 %) oder Mitfahrer (23 %) von Pkw, jedoch kommen 22 % als Fußgänger und 15 % als Radfahrer zu Schaden.

Außerhalb von Ortschaften hatten Frontalzusammenstöße und Abkommen von der Fahrbahn die schwersten Unfallfolgen

Ein seit 1975 in der Straßenverkehrsunfallstatistik verwendetes Merkmal zur Erfassung des Unfallgeschehens ist die Unfallart. Die Unfallart beschreibt die Bewegungsrichtung der beteiligten Fahrzeuge beim Zusammenstoß oder, wenn es zu keinem Zusammenstoß gekommen ist, die erste mechanische Einwirkung auf einen Verkehrsteilnehmer. Es werden zehn Unfallarten unterschieden.

Die häufigste Unfallart bei Unfällen mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften ist der Zusammen-

stoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt. Hierbei wurden 13 Menschen getötet und 3 397 verletzt.

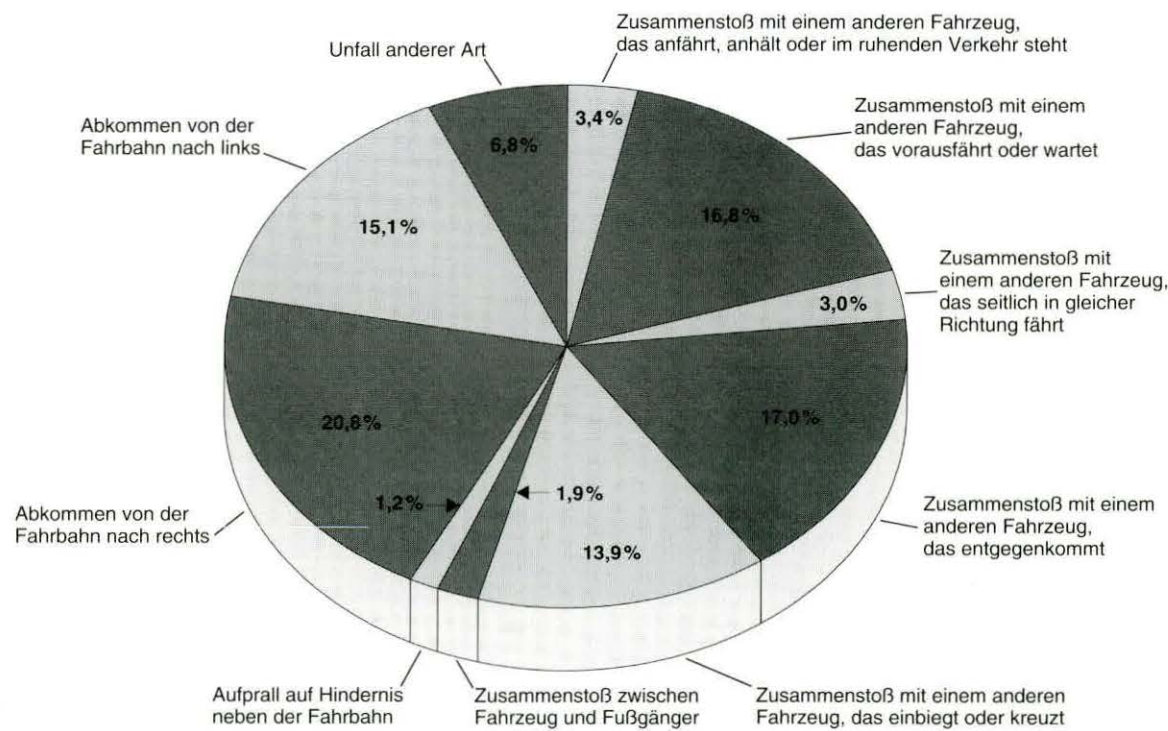
Beim Auffahren auf vorausfahrende oder wartende Fahrzeuge wurden 2 Personen getötet und 1 813 verletzt. Die meisten Verkehrstoten (21) gab es beim Zusammenstoß zwischen Fahrzeugen und Fußgängern. Bei diesen Unfällen wurden weitere 1 547 Personen verletzt.

Außerhalb geschlossener Ortschaften hatten Frontalkollisionen mit 103 Getöteten und 2 581 Verletzten sowie das Abkommen von der Fahrbahn mit 101 Getöteten und 3 738 Verletzten die schwersten Unfallfolgen. Es folgen Zusammenstöße mit einbiegenden bzw. kreuzenden Fahrzeugen (27 Tote und 1 856 Verletzte) und Auffahrunfälle (19 Tote und 2 122 Verletzte). Außerdem wurden 21 Fußgänger von Fahrzeugen angefahren und getötet, 174 erlitten Verletzungen.

Nicht angepaßte Geschwindigkeit als häufigste Unfallursache

Bei den Unfallursachen führt, wie bereits in den Vorjahren, nicht angepaßte Geschwindigkeit die Statistik an. Insgesamt 5 380 Unfälle mit Personenschaden mit

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nach Unfallarten
- außerorts -



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 1996 nach Unfallarten

Unfallart	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte				Unfälle mit Per- sonen schaden	Verunglückte			
		ins- gesamt	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		ins- gesamt	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
	Anzahl					%				
Innerhalb von Ortschaften										
Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das										
anfährt, anhält oder im ruhenden Verkehr steht	1 002	1 214	3	154	1 057	10,7	10,7	4,3	7,0	11,6
vorausfährt oder wartet	1 391	1 815	2	98	1 715	14,9	16,0	2,9	4,4	18,9
seitlich in gleicher Richtung fährt	279	314	1	41	272	3,0	2,8	1,4	1,9	3,0
entgegenkommt	806	1 130	10	200	920	8,6	9,9	14,3	9,1	10,1
einbiegt oder kreuzt	2 773	3 410	13	564	2 833	29,7	30,0	18,6	25,6	31,1
Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger	1 437	1 568	21	572	975	15,4	13,8	30,0	26,0	10,7
Aufprall auf Hindernis neben der Fahrbahn	56	62	–	21	41	0,6	0,5	–	1,0	0,5
Abkommen von der Fahrbahn nach										
rechts	404	504	10	165	329	4,3	4,4	14,3	7,5	3,6
links	244	317	6	123	188	2,6	2,8	8,6	5,6	2,1
Unfall anderer Art	940	1 035	4	265	766	10,1	9,1	5,7	12,0	8,4
Zusammen	9 332	11 369	70	2 203	9 096	100	100	100	100	100
Außerhalb von Ortschaften										
Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das										
anfährt, anhält oder im ruhenden Verkehr steht	284	421	4	61	356	3,4	3,4	1,3	1,6	4,3
vorausfährt oder wartet	1 394	2 141	19	359	1 763	16,8	17,3	6,3	9,6	21,1
seitlich in gleicher Richtung fährt	250	343	9	69	265	3,0	2,8	3,0	1,8	3,2
entgegenkommt	1 411	2 684	103	1 006	1 575	17,0	21,6	34,3	26,8	18,9
einbiegt oder kreuzt	1 154	1 883	27	530	1 326	13,9	15,2	9,0	14,1	15,9
Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger	157	195	21	83	91	1,9	1,6	7,0	2,2	1,1
Aufprall auf Hindernis neben der Fahrbahn	100	127	5	35	87	1,2	1,0	1,7	0,9	1,0
Abkommen von der Fahrbahn nach										
rechts	1 720	2 248	54	834	1 360	20,8	18,1	18,0	22,2	16,3
links	1 247	1 591	47	569	975	15,1	12,8	15,7	15,1	11,7
Unfall anderer Art	559	765	11	212	542	6,8	6,2	3,7	5,6	6,5
Zusammen	8 276	12 398	300	3 758	8 340	100	100	100	100	100
Innerhalb und außerhalb von Ortschaften										
Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das										
anfährt, anhält oder im ruhenden Verkehr steht	1 286	1 635	7	215	1 413	7,3	6,9	1,9	3,6	8,1
vorausfährt oder wartet	2 785	3 956	21	457	3 478	15,8	16,6	5,7	7,7	19,9
seitlich in gleicher Richtung fährt	529	657	10	110	537	3,0	2,8	2,7	1,8	3,1
entgegenkommt	2 217	3 814	113	1 206	2 495	12,6	16,0	30,5	20,2	14,3
einbiegt oder kreuzt	3 927	5 293	40	1 094	4 159	22,3	22,3	10,8	18,4	23,9
Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger	1 594	1 763	42	655	1 066	9,1	7,4	11,4	11,0	6,1
Aufprall auf Hindernis neben der Fahrbahn	156	189	5	56	128	0,9	0,8	1,4	0,9	0,7
Abkommen von der Fahrbahn nach										
rechts	2 124	2 752	64	999	1 689	12,1	11,6	17,3	16,8	9,7
links	1 491	1 908	53	692	1 163	8,5	8,0	14,3	11,6	6,7
Unfall anderer Art	1 499	1 800	15	477	1 308	8,5	7,6	4,1	8,0	7,5
Insgesamt	17 608	23 767	370	5 961	17 436	100	100	100	100	100

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 1996 nach ausgewählten Unfallursachen

Ursache	Unfälle mit Personen- schaden	Verunglückte				Schwer- wiegende Unfälle mit Sach- schaden (i. e. S.) ¹⁾
		ins- gesamt	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	
Fehlverhalten der Fahrzeugführer						
Alkoholeinfluß	1 508	2 064	60	757	1 247	942
Übermüdung	130	202	6	86	110	83
sonstige körperliche oder geistige Mängel	165	229	10	80	139	33
Benutzen der falschen Fahrbahn	326	403	9	106	288	60
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	757	1 128	27	324	777	445
nicht angepaßte Geschwindigkeit						
mit gleichzeitigem Überschreiten der	805	1 316	64	460	792	457
zulässigen Höchstgeschwindigkeit						
in anderen Fällen	4 575	6 611	142	1 914	4 555	2 502
ungenügender Sicherheitsabstand	1 918	2 699	7	235	2 457	337
Überholen						
trotz Gegenverkehrs	264	479	14	201	264	94
trotz unklarer Verkehrslage	271	362	–	84	278	111
trotz unzureichender Sichtverhältnisse	43	76	2	37	37	13
ohne Beachtung des nachfolgenden Verkehrs	142	227	8	40	179	139
Fehler beim Wiedereinordnen nach rechts	76	96	–	22	74	50
sonstige Fehler beim Überholen	183	223	6	59	158	57
Nebeneinanderfahren, Fahrstreifenwechsel	159	211	3	31	177	71
Nichtbeachten						
der Regel „Rechts vor Links“	480	579	2	94	483	299
der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	2 140	3 017	22	646	2 349	1 319
der Regelung durch Polizeibeamte oder Ampeln	164	226	–	32	194	94
Fehler						
beim Abbiegen	1 292	1 760	14	376	1 370	621
beim Wenden oder Rückwärtsfahren	426	517	7	88	422	173
beim Einfahren in den fließenden Verkehr	695	833	7	136	690	132
falsches Verhalten gegenüber Fußgängern						
an Fußgängerüberwegen	147	159	1	59	99	1
an anderen Stellen	634	695	18	248	429	2
verkehrswidriges Verhalten beim Ein- oder Aussteigen, Be- oder Entladen	62	63	–	15	48	3
Technische Mängel, Wartungsmängel						
Beleuchtung	49	61	–	24	37	8
Bereifung	91	136	–	37	99	63
Bremsen	65	94	2	20	72	17
Fehlverhalten der Fußgänger						
Alkoholeinfluß	97	114	11	61	42	–
Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn						
durch Hervortreten hinter Sichthindernissen	204	214	2	89	123	2
ohne auf Fahrzeugverkehr zu achten	536	595	17	265	313	3
Straßenverhältnisse						
Schnee, Eis	700	1 016	16	240	760	562
Regen	242	350	5	85	260	180
Hindernisse						
Wild auf der Fahrbahn	202	253	1	61	191	60

1) Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit (Bußgeld), wenn gleichzeitig mindestens ein Kfz aufgrund eines Unfallschadens von der Unfallstelle abgeschleppt werden muß (nicht fahrbereit). Dies betrifft auch Fälle mit Alkoholeinwirkung.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 1996 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	insgesamt	davon			insgesamt	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
		mit Personen- schaden	schwer- wiegende Unfälle mit Sach- schaden (i. e. S.) ¹⁾	sonstige Alkohol- unfälle				
Koblenz, St.	905	645	210	50	841	4	117	720
Ahrweiler	989	632	323	34	825	24	250	551
Altenkirchen (Ww.)	751	506	207	38	694	13	170	511
Bad Kreuznach	1 050	663	339	48	920	10	217	693
Birkenfeld	533	329	163	41	439	5	140	294
Cochem-Zell	483	314	150	19	440	9	174	257
Mayen-Koblenz	1 334	865	415	54	1 221	24	313	884
Neuwied	1 373	876	435	62	1 189	14	325	850
Rhein-Hunsrück-Kreis	737	452	260	25	644	8	193	443
Rhein-Lahn-Kreis	711	503	176	32	687	14	186	487
Westerwaldkreis	1 600	1 047	469	84	1 464	28	374	1 062
RB Koblenz	10 466	6 832	3 147	487	9 364	153	2 459	6 752
Trier, St.	718	512	155	51	673	7	114	552
Bernkastel-Wittlich	896	573	282	41	811	14	257	540
Bitburg-Prüm	698	495	171	32	712	14	238	460
Daun	555	340	205	10	485	8	164	313
Trier-Saarburg	700	486	194	20	697	20	254	423
RB Trier	3 567	2 406	1 007	154	3 378	63	1 027	2 288
Frankenthal (Pfalz), St.	346	244	88	14	307	2	47	258
Kaiserslautern, St.	725	520	153	52	676	4	119	553
Landau i. d. Pfalz, St.	336	244	74	18	316	1	67	248
Ludwigshafen a. Rh., St.	956	710	184	62	911	12	133	766
Mainz, St.	1 193	817	316	60	1 007	4	118	885
Neustadt a. d. Weinstr., St.	349	224	105	20	303	6	70	227
Pirmasens, St.	320	190	96	34	238	2	57	179
Speyer, St.	371	251	98	22	324	1	59	264
Worms, St.	586	384	170	32	461	7	77	377
Zweibrücken, St.	212	142	62	8	173	2	45	126
Alzey-Worms	713	438	243	32	608	16	176	416
Bad Dürkheim	903	585	278	40	755	14	180	561
Donnersbergkreis	456	330	106	20	460	13	161	286
Germersheim	737	473	230	34	616	11	141	464
Kaiserslautern	723	500	188	35	722	9	184	529
Kusel	348	252	80	16	331	4	98	229
Südliche Weinstraße	648	479	140	29	652	9	196	447
Ludwigshafen	732	483	195	54	641	12	136	493
Mainz-Bingen	1 070	714	304	52	951	12	226	713
Südwestpfalz	516	390	105	21	573	13	185	375
RB Rheinhessen-Pfalz	12 240	8 370	3 215	655	11 025	154	2 475	8 396
Rheinland-Pfalz	26 273	17 608	7 369	1 296	23 767	370	5 961	17 436
Kreisfreie Städte	7 017	4 883	1 711	423	6 230	52	1 023	5 155
Landkreise	19 256	12 725	5 658	873	17 537	318	4 938	12 281

1) Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit (Bußgeld), wenn gleichzeitig mindestens ein Kfz aufgrund eines Unfallschadens von der Unfallstelle abgeschleppt werden muß (nicht fahrbereit). Dies betrifft auch Fälle mit Alkoholeinwirkung.

206 Getöteten und 7 721 Verletzten sind darauf zurückzuführen. Alkohol am Steuer war Ursache für 1 508 Unfälle, bei denen 60 Menschen getötet und 2 004 verletzt wurden. Durch Fehler beim Überholen kam es zu insgesamt 979 Unfällen. Dabei erlitten 1 433 Personen körperliche Schäden, 30 wurden getötet. Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot führten zu 27 Unfalltoten und 1 101 Verletzten. Das Nichtbeachten von die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen führte zu 2 140 Unfällen mit 22 Toten und 2 995 Schwer- und Leichtverletzten.

Die meisten Verkehrstoten im Westerwaldkreis

Von den 370 Unfalltoten des Jahres 1996 starben 318 (86 %) in den Landkreisen und 52 (14 %) in den kreisfreien Städten des Landes. Die schwer- bzw. leichtverletzten Verkehrsteilnehmer verunglückten zu 83 % bzw. 70 % auf dem Land.

Die höchste Zahl getöteter Unfallopfer (28) war im Westerwaldkreis zu beklagen. Es folgen die Kreise Ahr-

weiler und Mayen-Koblenz (je 24), Trier-Saarburg (20) und Alzey-Worms (16). Die niedrigsten Zahlen wurden für die Landkreise Kusel (4) und Birkenfeld (5) ermittelt.

Unter den kreisfreien Städten des Landes waren in Ludwigshafen die meisten Todesopfer zu beklagen. Dort starben 12 Personen. Im Mittelfeld liegen Trier und Worms mit je 7 sowie Neustadt mit 6 tödlich verletzten Verkehrsteilnehmern. Jeweils ein Getöteter wurde in Landau und Speyer gezählt.

Diese Betrachtung gibt jedoch nur die zahlenmäßige Regionalverteilung der Unfallopfer wieder und trifft keine qualitative Aussage über das in den Kreisen und Städten unterschiedliche individuelle Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden. Hierzu sind weitere Kenngrößen wie Zahl der Einwohner, Länge des Straßennetzes, Zahl der zugelassenen Fahrzeuge und Umfang der durchschnittlichen Fahrleistung erforderlich.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in den 90er Jahren

Rechtsgrundlage und Erhebungsbereich

Aktuelle Rechtsgrundlage der Statistik des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs ist das Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr (PersBefStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juni 1980 (BGBl. I S. 865), zuletzt geändert durch das Zweite Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462).

Die mit dem Zweiten Statistikbereinigungsgesetz vom 19. Dezember 1986 beschlossene Einschränkung auf den Verkehr mit Kraftomnibussen, Oberleitungsbussen und Straßenbahnen reduzierte den Erhebungsumfang und führte bei den auskunftspflichtigen Unternehmen zu Vereinfachungen beim Ausfüllen der Erhebungspapiere. Die hiermit verbundene Reduzierung der Zahl der Meldepflichtigen kam vor allem den kleineren Unternehmen zugute. Durch die Anhebung der Erfassungsgrenze bei Kraftomnibussen von früher vier auf nunmehr sechs verfügbare Busse und deren Anwendung auf alle Verkehrsarten im Rahmen der vierteljährlichen Verkehrstatistik entfiel die Berichtspflicht für mehr als die Hälfte der seinerzeit rund 5 000 Unternehmen im alten Bundesgebiet. Die verbliebenen Unternehmen repräsentierten 84 % der Busse und 90 % der Einnahmen.

Die Statistik der Personenbeförderung im Straßenpersonenverkehr nimmt zwar auch auf das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) unmittelbar Bezug, deckt aber nicht seinen gesamten Geltungsbereich ab. Einige Verkehrsformen sind von den Vorschriften des PBefG freigestellt. Dazu gehört zum Beispiel die Beförderung mit Personenwagen, wenn das Gesamtentgelt die Betriebskosten nicht übersteigt. Die Mitnahme von Arbeitskollegen im eigenen Pkw gegen Erstattung der Betriebskosten unterliegt demzufolge nicht dem PBefG. Von den Vorschriften des PBefG ist ferner die Beförderung von Schülern und Lehrpersonal durch oder für Schulträger zum und vom Unterricht freigestellt (sog. genannter Freigestellter Schülerverkehr). Die Fahrten müssen für die Beförderten allerdings unentgeltlich sein und mit dem Schulbetrieb zusammenhängen. Andernfalls unterliegen sie dem PBefG.

Die Statistik erstreckt sich auf alle Institutionen (nachfolgend werden sie als Unternehmen bezeichnet), die genehmigungspflichtigen Personenverkehr mit Straßenbahnen, Oberleitungsbussen (O-Bussen) und Omnibussen betreiben und ihren Sitz im Inland haben. Ausländische Unternehmen sind damit ausgeklammert. Unternehmen, die ausschließlich Taxiverkehr, Gelegenheitsverkehr mit Personenwagen, mittelbar entgeltlichen Berufsverkehr oder Freigestellten Schülerverkehr betreiben, werden zur Statistik nicht erfaßt. Bei den meldepflichtigen Unternehmen wird jedoch auch der Freigestellte Schülerverkehr erhoben, nicht jedoch der Taxiverkehr und auch nicht der Gelegenheitsverkehr

mit Personenwagen. Der grenzüberschreitende Verkehr auskunftspflichtiger Unternehmen ist mit seinem Auslandsanteil in den Ergebnissen enthalten, der Transitverkehr nicht.

Der Auskunftspflicht zur Statistik über den Personenverkehr unterliegen auch Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt nicht in diesem Bereich liegt. Dadurch ist es möglich, den Straßenpersonenverkehr nicht nur institutionell, sondern auch funktionell abzubilden.

Die Statistik der Personenbeförderung besteht aus zwei Erhebungsteilen, nämlich einer jährlichen Stichtagserhebung (Unternehmensstatistik) mit Bestands- und Bewegungsdaten, die sich auf das Vorjahr beziehen, sowie einer Verkehrstatistik mit einer vierteljährlichen Periodizität.

Die Unternehmensstatistik erfaßt:

- (1) Die Tätigkeit der Unternehmen,
- (2) die Umsätze aus der Personenbeförderung, bei überwiegender Tätigkeit in der Personenbeförderung auch den Gesamtumsatz des Unternehmens,
- (3) die Anzahl der im Personenverkehr tätigen Personen getrennt nach Fahrern, Schaffnern und sonstigen im Fahrdienst tätigen Personen sowie nach Personen im Verwaltungs- und Werkstattdienst; bei überwiegender Tätigkeit in der Personenbeförderung auch die Gesamtzahl der im Unternehmen tätigen Personen, getrennt nach tätigen Inhabern und Mitinhabern, unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, Beamten, Angestellten und Arbeitern,
- (4) Anzahl, Art und Fassungsvermögen der Straßenbahntriebwagen und -beiwagen, der O-Busse sowie der Kraftomnibusse im Linien- und Gelegenheitsverkehr, getrennt nach eigenen und angemieteten Fahrzeugen,
- (5) die Länge der betriebenen Linien im Verkehr mit Straßenbahnen, O-Bussen und Kraftomnibussen nach Verkehrsart und Verkehrsform,

Grunddaten der Unternehmen mit Schwerpunkt
im Straßenpersonenverkehr¹⁾

Größenklasse	Unter- nehmen	Be- schäftigte	Gesamt- umsatz ²⁾ 1995
	am 30.9.1996		
	Anzahl		Mill. DM
Unternehmen mit			
– 6 und mehr Bussen	172	5 050	573
– weniger als 6 Bussen	213	800	96
I n s g e s a m t	385	5 850	670

1) Institutionelle Abgrenzung. – 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr¹⁾ 1990 und 1996

Beschäftigungsbereich	28. 9. 1990	30. 9. 1996	Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1990	Anteil	
				28. 9. 1990	30. 9. 1996
	Anzahl			%	
Fahrer, Schaffner und Kontrolleure	4 275	4 659	9,0	74,9	79,6
Technisches Personal	398	440	10,6	7,0	7,5
Sonstiges Personal im Fahrdienst und Verkehr	1 036	751	-27,5	18,1	12,8
Insgesamt	5 709	5 850	2,5	100	100

1) Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (institutionelle Abgrenzung).

(6) die Strecken- und Gleislängen im Straßenbahnverkehr.

Der Stichtag für die Bestandsgrößen ist der letzte Werktag im September des Erhebungsjahres.

Zur Unternehmensstatistik werden alle Unternehmen gemäß der obigen Abgrenzung herangezogen; demgegenüber sind zur Verkehrsstatistik nur die größeren Unternehmen auskunftspflichtig. Das sind einmal die Unternehmen mit Straßenbahn- und O-Bus-Verkehr (§ 4 Abs. 1 PBefG), zum anderen die Unternehmen mit alleinigem Omnibusverkehr (§ 4 Abs. 4 PBefG), soweit sie über mindestens sechs Kraftomnibusse verfügen. Maßgebend sind dabei die Verhältnisse im Vorjahr.

In der Verkehrsstatistik werden folgende Merkmale erhoben:

- (1) Im Freigestellten Schülerverkehr die Anzahl der beförderten Personen, die Personen-Kilometer, die Wagen-Kilometer,
- (2) in den Sonderformen des Linienverkehrs (§ 43 PBefG) sowie im Gelegenheitsverkehr (§§ 48 und 49 PBefG) zusätzlich die Höhe der Einnahmen aus der Personenbeförderung,
- (3) im Linienverkehr außer den unter (1) und (2) aufgeführten Merkmalen die Anzahl der beförderten Personen und die Höhe der Einnahmen nach der Art der Fahrausweise sowie die Wagen-Kilometer, getrennt nach Betriebszweigen, bei Kraftomnibussen getrennt nach eigenen und angemieteten Fahrzeugen.

Die Statistik liefert nur Ergebnisse in der Gliederung nach Bundesländern. Die Zuordnung eines Unternehmens mit seinen Betriebs- und Verkehrsleistungen zu einem Bundesland richtet sich grundsätzlich nach dem Sitz der Behörde, die dem Unternehmen eine Genehmigung für Straßenpersonenverkehr erteilt hat. Die örtliche Zuständigkeit der Genehmigungsbehörde bestimmt sich beim Linienverkehr nach dem Gebiet, in dem die Linie verläuft, beim Gelegenheitsverkehr nach dem Sitz des Unternehmens. Dieser ist auch maßge-

bend für die örtliche Zuständigkeit eines Statistischen Landesamtes, wenn ein Unternehmen von Genehmigungsbehörden aus zwei oder mehr Ländern je eine oder mehrere Genehmigungen für Straßenpersonenverkehr erhalten hat.

385 Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr

Am 30. September 1996 gab es in Rheinland-Pfalz 385 Unternehmen, deren Haupttätigkeit in der Personenbeförderung mit Straßenverkehrsmitteln lag, wobei 263 Unternehmen mit 4 239 Beschäftigten ausschließlich Personenverkehr betrieben. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in den Schwerpunktunternehmen belief sich auf 5 850. Das sind durchschnittlich 15 Beschäftigte je Unternehmen. Im Vergleich zum 28. September 1990 lag die Beschäftigtenzahl um 2,5 % höher. Seither wurden deutlich mehr technisches Personal (+ 11 %) sowie Fahrer, Schaffner und Kontrolleure (+ 9 %) eingestellt, dagegen reduzierte sich das sonstige Personal in Fahrdienst, Verkehr und Verwaltung (- 28 %) spürbar. Der Anteil der Fahrer, Schaffner und Kontrolleure an allen Beschäftigten stieg seit 1990 um fast 5 Prozentpunkte auf 79,6 %.

Der Gesamtumsatz der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr betrug im Jahre 1995 einschließlich der Mehrwertsteuer 670 Mill. DM, wobei über 92 % ausschließlich bzw. überwiegend im Straßenpersonenverkehr erwirtschaftet wurden.

Unter dem Gesamtumsatz wird hier der Gesamtbetrag der im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen verstanden. Dazu gehören zum einen alle Erlöse, die im Zusammenhang mit der Personenbeförderung stehen. Das sind Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr und Entgelte für Beför-

Umsatz im Straßenpersonenverkehr¹⁾ 1990 und 1995

Berichtsmerkmal	1990	1995	Ver- ände- rung 1995 gegen- über 1990	Anteil	
				1990	1995
		1 000 DM		%	
Umsatz ²⁾ insgesamt	606 234	670 000	10,5	100	100
darunter					
Einnahmen aus dem/den					
– Allgemeinen Linienverkehr ³⁾	146 956	198 109	34,8	24,2	29,6
– Sonderformen des Linienverkehrs	23 104	22 525	–2,5	3,8	3,4
– Gelegenheitsverkehr	161 582	148 708	–8,0	26,7	22,2
– Freigestellten Schülerverkehr	66 122	54 516	–17,6	10,9	8,1
Abgeltungszahlungen	57 669	91 184	58,1	9,5	13,6
Vergütungen für Auftragsfahrten	89 302	102 348	14,6	14,7	15,3

1) Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (institutionelle Abgrenzung). – 2) Einschließlich Mehrwertsteuer. – 3) Nur aus Fahrkartenverkauf.

Kennziffern der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr¹⁾

Größenklasse	Be- schäftigte	Gesamtumsatz ²⁾ 1995	
	je Unternehmen	je Be- schäftigten	
	Anzahl	1 000 DM	
Unternehmen mit			
– 6 und mehr Bussen	29,4	3 331,4	113,5
– weniger als 6 Bussen	3,8	450,7	120,0
Insgesamt	15,2	1 740,3	114,5

1) Institutionelle Abgrenzung; Angaben für Zahl der Unternehmen und Beschäftigten zum 30.9.1996. – 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

derungen im Gelegenheitsverkehr, die auf Unterkunft und Verpflegung entfallenden Anteile der Erlöse aus dem Gelegenheitsverkehr, Zuweisungen für den Freigestellten Schülerverkehr, Vergütungen für die im Auftrag anderer Unternehmen durchgeführten Personenbeförderungen sowie Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand. Zum anderen gehören dazu Umsätze aus anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Handelsumsätze, Reklameeinnahmen, Einnahmen aus Verpachtungen und Vermietungen von Kiosken und Ständen. Nicht eingeschlossen sind Einnahmen aus Zinsen, Dividenden sowie betriebsfremde Erträge, Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen, durchlaufende Posten, d.h. Beträge, die ein Unternehmen im Namen und für Rechnung eines anderen Unternehmens einnimmt, zum Beispiel bei Auftragsfahrten, sowie Zuschüsse öffentlicher Stellen, zum Beispiel Zuschüsse zur wirtschaftlichen Stützung des Verkehrsbetriebes.

Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand und Einnahmen im Allgemeinen Linienverkehr immer bedeutender

Seit 1990 erhöhte sich der Umsatz insgesamt von 606 Mill.DM auf 670 Mill.DM (+ 11 %). Bei den Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr sind hierbei mittlerweile die Einnahmen aus dem Allgemeinen Linienverkehr die bedeutendste Position. Im Allgemeinen Linienverkehr konnten Mehreinnahmen von 51 Mill. DM erzielt werden, was gegenüber 1990 einer Steigerung von 35 % auf 198 Mill. DM gleichkommt. Das entspricht einem Anteil am Gesamtumsatz von 30 % gegenüber erst 24 % zu Beginn der 90er Jahre. Noch deutlicher stiegen indes die Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand. Diese besondere Regelung, die mit dem Fahrgastaufkommen in direktem Zusammenhang steht, machte nach 58 Mill.DM für 1990 im Jahre 1995 bereits ein öffentliches Engagement in Höhe von 91 Mill.DM (+ 58 %) erforderlich. 1980 wurden zum Vergleich Abgeltungszahlungen in Höhe von 8 Mill.DM zugewiesen. Die Vergütungen für Auftragsfahrten summierten sich 1995 auf gut 102 Mill.DM (+ 15 %).

Im Straßenpersonenverkehr überwiegen zahlenmäßig nach wie vor kleine Unternehmen. 1996 hatten 213 Unternehmen weniger als sechs Busse. Das sind 55 %

aller Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr. Auf diese Kleinunternehmen entfielen jedoch nur jeweils 14 % der Beschäftigten und des Umsatzes.

Die Unternehmen mit weniger als sechs Bussen beschäftigten 1996 im Durchschnitt knapp vier Personen und erzielten einen Gesamtumsatz von durchschnittlich 451 000 DM. In den Unternehmen mit sechs und mehr Bussen wurden dagegen im Mittel 29 Personen beschäftigt. Der Umsatz je Unternehmen belief sich in dieser Gruppe auf 3,3 Mill.DM. Beim Umsatz je Beschäftigten waren die Unterschiede zwischen beiden Unternehmensgruppen dagegen geringer. In den größeren Unternehmen entfielen 1996 auf jeden Beschäftigten gut 113 000 DM, in den Kleinunternehmen annähernd 120 000 DM.

439 Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr

Für die folgende Betrachtung des funktionellen Straßenpersonenverkehrs werden aus den Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr jene Betriebsteile herausgelöst, die nicht mit dem Straßenpersonenverkehr zusammenhängen. Andererseits werden die fachlichen Betriebsteile „Straßenpersonenverkehr“ von Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs in die Betrachtung einbezogen.

Im Jahre 1996 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 439 Unternehmen, die öffentlichen Straßenpersonenverkehr betrieben. Hiervon hatten 416 Unternehmen ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich „Verkehr“ (Straßenpersonenverkehr und übriger Verkehrsbereich) und 23 Unternehmen außerhalb dieses Wirtschaftszweiges („sonstige Wirtschaftsbereiche“). Darunter befanden sich 12 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Energiewirtschaft, die mit 1 742 Beschäftigten annähernd 130 Mill.DM Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr erzielten. 1990 beliefen sich dort die Einnahmen bei 1 889 Beschäftigten in 11 Unternehmen auf knapp 103 Mill.DM.

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz der im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen nach ihrem Schwerpunkt¹⁾

Schwerpunkt des Unternehmens	Unter- nehmen	Be- schäftigte	Umsatz ²⁾ 1995 aus Straßenpersonenverkehr	
	30. 9. 1996			
	Anzahl		1 000 DM	Anteil in %
Ausschließlich im Straßenpersonenverkehr	263	4 239	460 077	58,8
Überwiegend im Straßenpersonenverkehr ³⁾	122	1 611	157 314	20,1
Außerhalb des Straßenpersonenverkehrs	54	2 018	164 527	21,0
Insgesamt	439	7 868	781 918	100

1) Funktionelle Abgrenzung. – 2) Einschließlich Mehrwertsteuer. – 3) Kombiniert mit anderen Tätigkeiten.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr 1990 und 1996¹⁾

Beschäftigungsbereich	28. 9. 1990	30. 9. 1996	Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1990	Anteil	
	Anzahl			28. 9. 1990	30. 9. 1996
				%	
Fahrer, Schaffner und Kontrolleure	5 578	6 032	8,1	71,8	76,7
Technisches Personal	798	791	-0,9	10,3	10,1
Sonstiges Personal im Fahrdienst und Verkehr	1 394	1 045	-25,0	17,9	13,3
Insgesamt	7 770	7 868	1,3	100	100

1) Funktionelle Abgrenzung.

den Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr mit Sitz in Rheinland - Pfalz waren im Jahre 1996 einschließlich der tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen insgesamt 7 868 Personen für den Straßenpersonenverkehr tätig. Wenngleich sich die einzelnen Beschäftigungsbereiche unterschiedlich entwickelten, stieg die Gesamtzahl der Beschäftigten seit 1990 um 1,3 %. 1996 waren mehr Fahrer, Schaffner und Kontrolleure (+ 8,1 %) vorhanden als 1990. Deren Anteil an allen Beschäftigten erhöhte sich auf 77 %. Indes sank die Zahl des sonstigen Personals um 25 % auf 1 045. Im Jahre 1996 zählten ebenso wie zu Beginn des Jahrzehnts knapp 800 Personen zum technischen Personal (z. B. Mechaniker und Wagenreiniger). Damals wie heute stellt dieser Bereich gut 10 % der Beschäftigten.

Bei den Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr wurde 1995 ein Volumen von 782 Mill.DM erreicht. Diese Einnahmen stellen die Summe der aus der Personenbeförderung erzielten Erlöse aller Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr dar. Sie unterscheiden sich vom Umsatz der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr einmal dadurch, daß sie auch die Erlöse aus der Personenbeförderung der Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Personenverkehrs (1995: 165 Mill. DM) enthalten, zum anderen dadurch, daß die Erlöse aus branchenfremden Tätigkeiten der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (1995: ca. 53 Mill. DM) fehlen.

Seit 1990 stiegen die Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr um 19 %. Speziell die Abgeltungszahlungen erreichten 1995 mit 118 Mill. DM fast das 1,5fache des Wertes von 1990. Der Anteil der Abgeltungszahlungen an allen Einnahmen stieg von 12 % im Jahre 1990 auf 15 % im Jahre 1995. Im Gelegenheitsverkehr wurden die Einnahmen um 8 % erhöht, während der Freigestellte Schülerverkehr um 16 % auf 57 Mill. DM abfiel.

Der Allgemeine Linienverkehr leistet den größten Beitrag zum Umsatz. 1995 nahmen die Straßenverkehrsunternehmen aus dem Fahrkartenverkauf im Allgemeinen Linienverkehr 300 Mill. DM ein. Das sind 38 % (1990: 34 %) des Umsatzes aus dem Straßenpersonenver-

kehr. Aus dem Gelegenheitsverkehr erzielten die Unternehmen des Straßenverkehrs 180 Mill. DM, was einem Umsatzanteil von 23 % (1990: gut 25 %) entspricht. Davon entfielen auf den Verkehr mit Mietomnibussen 43 %, auf Ausflugsfahrten 33 % und auf Ferienziel - Reisen fast 24 % (1990: 16 %).

118 Mill. DM Abgeltungszahlungen an alle Unternehmen, die Straßenpersonenverkehr betreiben

Noch vor den Vergütungen für Auftragsfahrten (104 Mill. DM) stellten 1995 die Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand den drittgrößten Einnahmeposten dar. Die öffentliche Hand zahlte den im Personenverkehr tätigen Unternehmen für das Geschäftsjahr 1995 insgesamt fast 118 Mill. DM als Ausgleich zwischen den aus sozial- und verkehrspolitischen Gründen gewährten Tarifen und den nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten kalkulierten Regeltarifen. An Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr wurden 91 Mill. DM entrichtet.

Gegenüber 17,3 Mill. DM, die 1990 an Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in anderen Verkehrsbereichen gezahlt wurden, hiervon entfielen allein 17,1 Mill. DM auf den rheinland - pfälzischen Unternehmensteil der damaligen Deutschen Bundesbahn, blieben 1995 noch 89 000 DM. 26 Mill. DM flossen zudem an Firmen des Straßenpersonenverkehrs, deren überwiegende Tätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen lag. Dieser Betrag ging allein an die 12 rheinland - pfälzischen Unternehmen der Energiewirtschaft, die eine „Teilfunktion Straßenpersonenverkehr“ ausübten.

Landesweit erwirtschafteten die 263 Unternehmen, die ausschließlich Straßenpersonenverkehr betreiben, mit mehr als 4 200 Beschäftigten einen Umsatz von 460 Mill. DM. Deren Anteil an den Beschäftigten des

Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr 1990 und 1995¹⁾

Berichtsmerkmal	1990	1995	Ver- ände- rung 1995 gegen- über 1990	Anteil	
				1990	1995
	1 000 DM			%	
Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonen- verkehr	658 017	781 918	18,8	100	100
davon					
Einnahmen aus dem/den					
- Allgemeinen Linienverkehr ²⁾	226 605	300 293	32,5	34,4	38,4
- Sonderformen des Linienverkehrs	24 300	22 959	-5,5	3,7	2,9
- Gelegenheitsverkehr	167 386	180 451	7,8	25,4	23,1
- Freigestellten Schülerverkehr	67 948	56 985	-16,1	10,3	7,3
Abgeltungszahlungen	80 796	117 538	45,5	12,3	15,0
Vergütungen für Auftragsfahrten	90 983	103 692	14,0	13,8	13,3

1) Funktionelle Abgrenzung. - 2) Nur aus Fahrkartenverkauf.

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz¹⁾ der im
Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen
nach Unternehmensformen²⁾

Verkehrsträger	Unter- nehmen	Be- schäftigte	Umsatz 1995 aus Straßenpersonen- verkehr	
	30. 9. 1996			
	Anzahl		1 000 DM	Anteil in %
Private Unternehmen	408	3 688	374 240	47,9
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	19	2 254	173 695	22,2
Regionalverkehrs- gesellschaften	8	1 845	221 579	28,3
Nichtbundeseigene Eisenbahnen	4	81	12 403	1,6
Insgesamt	439	7 868	781 918	100

1) Einschließlich Mehrwertsteuer. – 2) Funktionelle Abgrenzung.

gesamten Bereichs lag bei 54 %, der Umsatzanteil belief sich auf 59 %. Im Durchschnitt waren 16 Personen in diesen Unternehmen tätig. Der durchschnittliche Jahresumsatz betrug 1,7 Mill. DM je Unternehmen.

122 Unternehmen, die 1996 überwiegend im Straßenpersonenverkehr arbeiteten, dies aber mit anderen Tätigkeiten kombinierten, beschäftigten 1 611 Personen, mit denen 157 Mill. DM Umsatz erzielt wurden. Damit vereinigten diese Unternehmen jeweils ein Fünftel der Beschäftigten und des Umsatzes auf sich. Im Vergleich dazu erwirtschafteten jedoch jene 54 Unternehmen, die Personen auf der Straße befördern, ihren Schwerpunkt aber außerhalb dieses Wirtschaftsbeereichs haben, nach der funktionellen Abgrenzung mit 165 Mill. DM immer noch höhere Umsätze aus dem Straßenpersonenverkehr. Dieser Unternehmensgruppe ließen sich 26 % der Beschäftigten und 21 % des Umsatzes zuordnen, erheblich weniger als noch 1990.

Nur noch 48 % des 1995 erzielten Umsatzes aus dem Straßenpersonenverkehr entfielen auf private Unternehmen

Die meisten der im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen werden privat betrieben. Das sind Unternehmen, deren Grund- oder Stammkapital sich ausschließlich oder überwiegend in privater Hand befindet. 1996 gab es in Rheinland-Pfalz 408 private, ferner 19 kommunale bzw. gemischtwirtschaftliche Unternehmen, nachfolgend kurz als kommunale Unternehmen bezeichnet, 8 Regionalverkehrsgesellschaften sowie 4 Unternehmen, die außer Straßenpersonenverkehr auch Eisenbahn-Schienenverkehr betreiben. Bei der Einteilung nach Verkehrsträgern gelten alle Verkehrsunternehmen (ohne Eisenbahn-Schienenverkehr), an deren Grund- oder Stammkapital Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts mit mehr als 50 % beteiligt sind, als kommunale Unternehmen.

Dabei entfielen 48 % des 1995 erzielten Umsatzes aus dem Straßenpersonenverkehr auf die privaten Betriebe, 28 % auf Regionalverkehrsgesellschaften,

die ganz überwiegend als Gesellschaften im Geschäftsbereich Bahnbus (GBB-Gesellschaften) fungieren, 22 % auf die kommunalen Unternehmen und nur knapp 2 % auf die nichtbundeseigenen Eisenbahnen.

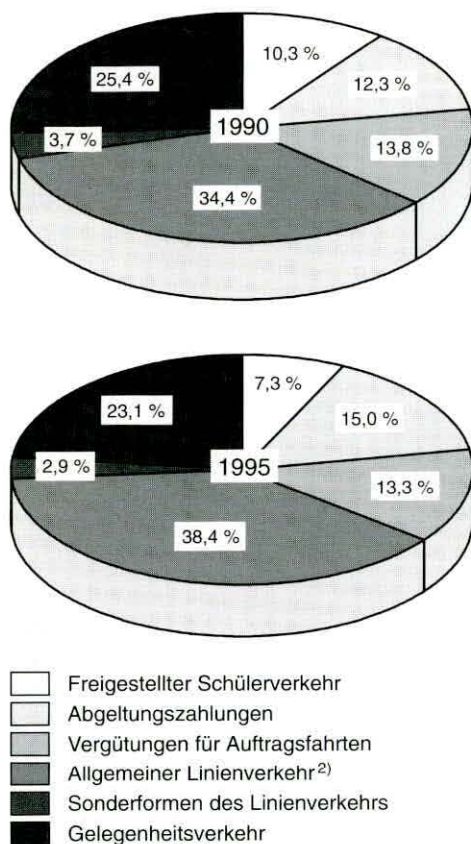
Bei diesen Unternehmensformen ist die Umsatzstruktur recht unterschiedlich. Sie ist zugleich ein Spiegel für das Betätigungsfeld der vier Gruppen. Bei den privaten Unternehmen steht der Gelegenheitsverkehr im Vordergrund. Er steuerte 47 % zum gesamten Umsatz des Jahres 1995 bei. Bemerkenswert hoch (27 %) ist der Anteil der Vergütungen für die im Auftrag anderer Unternehmen durchgeführten Fahrten. Daran läßt sich ablesen, daß die Personenbeförderung für andere Unternehmen (in eigenen Fahrzeugen) ein wichtiges Standbein für viele private Unternehmen ist. Die Auftragsfahrten sind beiden Seiten von Nutzen; der Auftraggeber benötigt weniger Kapital, der Auftragnehmer lastet seine Fahrzeuge besser aus. Dagegen resultierten aus den Zuweisungen für den Freigestellten Schülerverkehr nur 14 % des gesamten Umsatzes. Relativ wenig Einnahmen erwirtschafteten Private mit Sonderformen des Linienverkehrs (5,3 %), dem Allgemeinen Linienverkehr (4,1 %) und folglich auch aufgrund von Abgeltungszahlungen (2,6 %).

In den Regionalverkehrsgesellschaften überwiegen die Einnahmen aus dem Allgemeinen Linienverkehr mit 66 %. Weitere 29 % der Umsätze resultieren aus Abgeltungszahlungen, die im wesentlichen für die Beförderung von Schülern, Studenten, Auszubildenden und Schwerbehinderten gewährt werden. Bei den kommunalen Unternehmen liegt der Schwerpunkt ebenfalls eindeutig auf dem Allgemeinen Linienverkehr. 1995 resultierten 75 % des Umsatzes aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr (nur Allgemeiner Linienverkehr). Da die Abgeltungszahlungen wohl fast nur dem Linienverkehr zugute kamen, dürfte fast der gesamte Umsatz der kommunalen Unternehmen aus dem Straßenpersonenverkehr mit dem Linienverkehr und nur jeweils 0,8 % des Umsatzes mit dem Gelegenheitsverkehr bzw. dem Freigestellten Schülerverkehr in Verbindung gestanden haben. Einnahmen aus den Sonderformen des Linienverkehrs waren noch unbedeutender. Vergütungen für Auftragsfahrten wurden keine erzielt.

Auch bei den nichtbundeseigenen Eisenbahnen rangiert der Linienverkehr eindeutig vor dem Freigestellten Schüler- (4,2 %) und Gelegenheitsverkehr (3,5 %). Aus dem Linienverkehr resultierten 64 % des gesamten Umsatzes, darunter 1,1 % aus den Sonderformen des Linienverkehrs. 28 % des Umsatzes waren Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand, womit der Anteil dieser Position höher lag als bei den kommunalen Unternehmen.

Von den Einnahmen aus dem Allgemeinen Linienverkehr entfielen 1995 rund 44 % auf die kommunalen Unternehmen. 49 % erzielten die Regionalverkehrsgesellschaften, immerhin noch 5,1 % die Privaten und 2,6 % die nichtbundeseigenen Eisenbahnen. Der Gelegenheitsverkehr wird dagegen ausschließlich von privaten Unternehmen abgewickelt. Hauptträger der Sonderformen des Linienverkehrs und des Freigestellten Schülerverkehrs waren ebenfalls die privaten Unternehmen. Beim Freigestellten Schülerverkehr kamen sie

Einnahmen aller Unternehmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr 1990 und 1995 nach Verkehrsformen¹⁾



1) Funktionelle Abgrenzung. 2) Nur aus Fahrkartenverkauf.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 87/97/Mo

auf einen Umsatzanteil von 90 %, bei den Sonderformen des Linienverkehrs auf 86 %. Die kommunalen Unternehmen spielten im Freigestellten Schülerverkehr eine unbedeutende Rolle und erreichten 1995 einen Umsatzanteil von 2,3 %, so wie dort auch Sonderformen des Linienverkehrs nur in geringfügigem Umfang (3 %) stattfanden. Von den Abgeltungszahlungen gingen 55 % auf die Konten der Regionalverkehrsgesellschaften, ein Drittel nahmen Kommunale ein, 8,4 % Private und 2,9 % die nichtbundeseigenen Eisenbahnen. Vergütungen für Auftragsfahrten entfielen fast vollständig auf private Unternehmen.

Netzlänge des Kraftomnibus-Linienverkehrs wurde in den 90er Jahren um weitere 1 850 Kilometer reduziert

Das Netz des Omnibus-Linienverkehrs in Rheinland-Pfalz wies 1996 eine Länge von 31 249 km auf. Das sind 5,6 % weniger als im Jahre 1990. Bereits in den 80er Jahren wurde das Netz um mehr als ein Viertel gekürzt, wobei die Länge der Linien seit 1990 ausschließlich im Berufs- und im Schülerverkehr zurückgeführt wurde. Die meisten Linienkilometer wurden im Berufsverkehr

gestrichen, wo fast vier von zehn Kilometern abgebaut wurden; im Bereich der Schülerfahrten wurde die Länge der Linien um ein Drittel gekürzt. Spürbar mehr Linienkilometer wurden hingegen im Orts- und Nachbarortslinienverkehr (3 143 km; + 41 % seit 1990) sowie im Überlandlinienverkehr (18 988 km; + 12 %) genehmigt. Die mit Abstand längsten Linien betreiben Regionalverkehrsgesellschaften (16 854 km) und Private (11 117 km). Während die Linien der Regionalen zu 95 % im Überlandverkehr liegen, sind Private eher im Berufs- und Schülerverkehr (zusammen 71 %) aktiv. Markt- und Theaterfahrten werden nur von Privaten durchgeführt.

Die Länge der Linien entspricht der Gesamtlänge der Linien, für die am Erhebungsstichtag eine Genehmigung zum regelmäßigen Betrieb vorlag. Bei jeder einzelnen Linie wird die einfache Wegstrecke, über die die Linie verläuft, gemessen. Führen mehrere Linien über dieselbe Strecke, so wird diese bei jeder Linie mitgezählt.

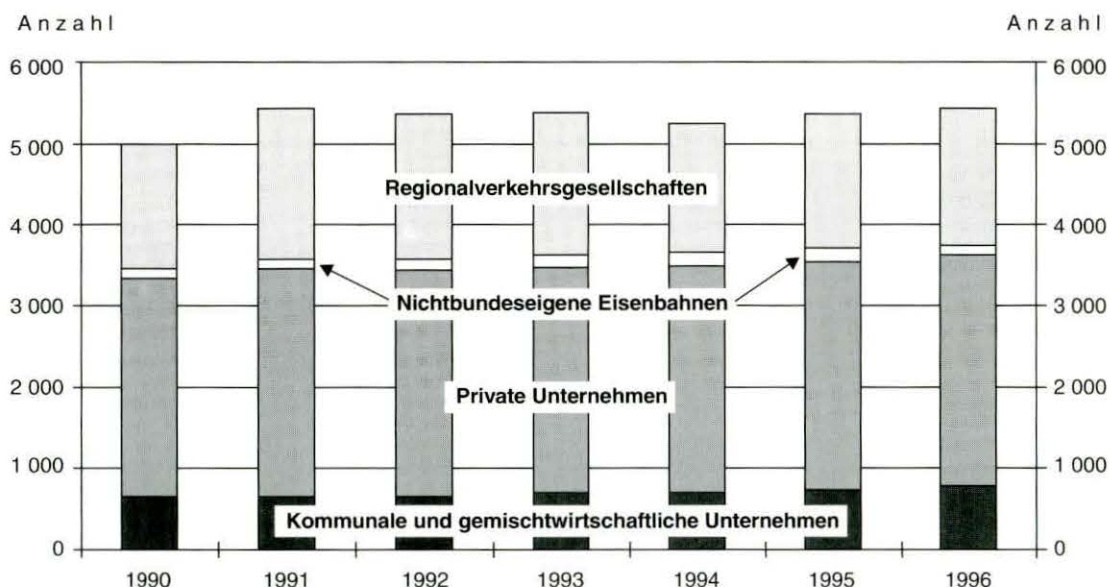
Den Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr, die 1996 ihren Sitz in Rheinland-Pfalz hatten, standen insgesamt 5 426 Omnibusse (+ 8,8 % seit 1990) mit 247 124 Sitz- und 191 529 Stehplätzen zur Verfügung. 2 828 Busse fuhren für private Unternehmen, 1 687 Busse für Regionalverkehrsgesellschaften und 81 Busse für kommunale Unternehmen. Nichtbundeseigene Eisenbahnen hatten 122 Omnibusse in Betrieb. Alle 81 Straßenbahnen des Landes wurden 1996 von kommunalen Einrichtungen eingesetzt.

1996 wurden 250 Mill. Personen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr befördert

Die vierteljährliche Verkehrsstatistik beschreibt im wesentlichen die von den Straßenverkehrsunternehmen erbrachten Verkehrsleistungen. Es werden vier Merkmale erhoben, nämlich die beförderten Personen, die Personen-Kilometer, die Wagen-Kilometer sowie die Einnahmen aus der Personenbeförderung. Als Personen rechnen die auf ein Unternehmen bezogenen Beförderungsfälle. Wenn ein Fahrgast auf einer Fahrt nacheinander mehrere Verkehrsmittel desselben Unternehmens mit nur einem Fahrschein benutzt, liegt nur ein Beförderungsfall vor. Wird die Fahrt unterbrochen und wird ein zweiter Fahrschein gelöst, ergeben sich dagegen zwei Beförderungsfälle. Es ist zu beachten, daß sich die nachfolgenden Angaben nur auf Unternehmen mit sechs und mehr Bussen beziehen.

Von den Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz wurden 1996 im öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt 250 Mill. Personen befördert. Dabei kamen gut 3,6 Mrd. Personen-Kilometer und fast 172 Mill. Wagen-Kilometer zusammen. Während die Beförderungsfälle seit 1990 einen Zuwachs um 8,3 % verzeichneten, erhöhte sich die Zahl der Personen-Kilometer mit 6,1 % nicht ganz so stark. Ein Mehr an Personen-Kilometern ließ sich in den 90er Jahren etwa im Linienverkehr sowie bei Ferienziel-Reisen ermitteln, wobei Ferienziel-Fahrten aktuell eine deutlich niedrigere mittlere Reiseweite aufweisen als noch 1990. Die Einnahmen der in der Verkehrsstatistik berücksichtigten Unternehmen beliefen sich 1996 einschließlich der

Fahrzeugbestand an Kraftomnibussen für die Personenbeförderung im Straßenverkehr 1990 - 1996 nach Unternehmensformen¹⁾



1) Funktionelle Abgrenzung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mehrwertsteuer, jedoch ohne den Freigestellten Schülerverkehr, auf 412 Mill. DM, was seit 1990 einem Plus von 18 % entspricht.

Dieser Umsatz stimmt nicht mit der Summe der Erlöse aus dem Linien- und Gelegenheitsverkehr in den vorangegangenen Ausführungen überein, da sich dort die Ergebnisse zum einen auf alle Unternehmen, d.h. einschließlich der Unternehmen mit weniger als sechs Bussen, und zum anderen auf das Jahr 1995 beziehen. Allerdings sind auch bei gleicher sachlicher und zeitlicher Abgrenzung Differenzen möglich, weil die Ergebnisse der Quartalerhebungen im allgemeinen noch vorläufigen Charakter haben.

Von den Beförderungsentgelten laut Verkehrsstatistik entfielen 1996 insgesamt 296 Mill. DM (+ 27 % seit 1990) oder 72 % auf den Allgemeinen Linienverkehr. Der Gelegenheitsverkehr kam auf 103 Mill. DM (- 3,7 %) und die Sonderformen des Linienverkehrs erbrachten knapp 13 Mill. DM (+ 25 %). Daß seit 1990 im Gelegenheitsverkehr die Einnahmen nicht erhöht werden konnten, läßt sich auf die ungünstige Entwicklung im Mietwagenverkehr (- 10,2 %) zurückführen.

Überragend ist die Stellung des Allgemeinen Linienverkehrs beim Beförderungsaufkommen. 1996 wurden im Allgemeinen Linienverkehr 227 Mill. Beförderungsfälle registriert. Das sind 91 % des Beförderungsaufkommens im gesamten Straßenpersonenverkehr. An zweiter Stelle lag der Freigestellte Schülerverkehr mit 13,2 Mill. Beförderungsfällen. 4,1 Mill. Beförderungsfälle

verzeichneten die Sonderformen des Linienverkehrs, wobei über die Hälfte aus dem Schülerverkehr resultierten. 5,8 Mill. Beförderungsfälle wurden im Gelegenheitsverkehr errechnet, wovon 73 % aus dem Verkehr mit Mietomnibussen entstammten.

Ausbildungsverkehr als bedeutendes Teilaggregat

Ein bedeutendes Teilaggregat des Personenverkehrs auf der Straße ist der Ausbildungsverkehr. Er setzt sich aus den Beförderungen von Schülern, Studierenden und anderen Auszubildenden im Allgemeinen Linienverkehr, die mit Hilfe der verkauften Zeitfahrtausweise ermittelt werden, aus den Schülerfahrten gemäß § 43 PBefG und dem Freigestellten Schülerverkehr zusammen. 1996 wurden im Ausbildungsverkehr insgesamt 120 Mill. Personen befördert. Auf den Ausbildungsverkehr entfiel damit mehr als die Hälfte (51 %) des gesamten Beförderungsaufkommens im Straßenpersonenverkehr.

Große Reiseentfernungen im Gelegenheitsverkehr

Bei den Personen-Kilometern lag 1996 der Allgemeine Linienverkehr vor dem Gelegenheitsverkehr. Wurden im Linienverkehr 1,8 Mrd. Personen-Kilometer geleistet, waren es im Gelegenheitsverkehr 1,5 Mrd. Im Freigestellten Schülerverkehr kamen rund 220 Mill. und in den Sonderformen des Linienverkehrs 83 Mill. Personen-Kilometer zusammen. Das gute Ergebnis im Gelegenheitsverkehr kommt durch die großen Reiseweiten zustande. 1996 betrug die durchschnittliche Reiseweite

Einnahmen¹⁾ im Straßenpersonenverkehr²⁾ 1990 und 1996

Verkehrsform	Insgesamt			Je Beförderungsfall ⁴⁾		Je Personen-Kilometer	
	1990	1996	Veränderung 1996 gegenüber 1990	1990	1996	1990	1996
	1 000 DM		%	DM		Pf	
Allgemeiner Linienverkehr	223 868	296 168	32,3	1,24	1,31	15,9	16,1
Sonderformen des Linienverkehrs	10 288	12 852	24,9	X	3,13	15,8	15,6
davon:							
Berufsverkehr	10 211	7 452	-27,0	2,63	3,89	16,1	23,5
Schülerfahrten	-	5 355	X	-	2,45	-	10,7
Markt- und Theaterfahrten	77	45	-41,6	1,88	6,43	5,0	8,4
Gelegenheitsverkehr	106 842	103 090	-3,5	18,28	17,64	6,9	6,8
davon:							
Ausflugsfahrten	27 014	28 599	5,9	25,04	20,46	6,5	6,8
Ferienziel-Reisen	10 311	11 858	15,0	83,15	57,00	6,3	6,5
Mietwagenverkehr ³⁾	69 517	62 633	-9,9	14,97	14,78	7,2	6,9
Insgesamt	340 998	412 111	20,9	1,55	1,65	10,1	11,3

1) Einschließlich Mehrwertsteuer; ohne Freigestellten Schülerverkehr. – 2) Unternehmen mit sechs und mehr Bussen. – 3) Ohne Pkw-Verkehr. – 4) Nur aus dem Verkauf von Fahrausweisen.

im gesamten Gelegenheitsverkehr 258 km. Im Allgemeinen Linienverkehr sind die Fahrstrecken im Durchschnitt erheblich kürzer: 1996 ergab sich hier eine Fahrstrecke von 8,1 km je Beförderungsfall. Mit 22,9 bzw. 16,6 km bewegten sich die durchschnittlichen Fahrstrecken bei den Schülerfahrten und beim Freigestellten Schülerverkehr in einer ähnlichen Größenordnung, aber deutlich höher als im Allgemeinen Linienverkehr. Bei den Markt- und Theaterfahrten betrug die durchschnittliche Reiseentfernung im Jahre 1996 mehr als 76 km (1990: 37,8 km).

Die Einnahmen je Beförderungsfall liegen in einer großen Bandbreite und stiegen insgesamt von 1,55 DM 1990 auf 1,65 DM im Jahre 1996. Sie reichten 1996 von 1,31 DM im Allgemeinen Linienverkehr bis 57 DM im Ausflugsverkehr. Da das durchschnittliche Beförderungsentgelt entscheidend von der zurückgelegten Entfernung abhängt, ist es verständlich, daß es im gesamten Gelegenheitsverkehr gut 13mal höher war als im Allgemeinen Linienverkehr. Der niedrige Durchschnitts-

wert im Allgemeinen Linienverkehr ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß in seine Berechnung auch die kostenlosen Beförderungen von Schwerbehinderten und Personen mit Freifahrausweisen einfließen.

Die Einnahmen je Personen-Kilometer streuen nicht so stark wie die Einnahmen je Beförderungsfall. Sehr niedrig waren die Einnahmen je Personen-Kilometer 1996 bei Ferienziel-Reisen (6,5 Pfennig) sowie bei Ausflugsfahrten (6,8 Pfennig). Die höchsten Werte wurden im Berufsverkehr (23,5 Pfennig) und im Allgemeinen Linienverkehr (16,1 Pfennig) ermittelt. Von 10,1 Pfennig im Jahre 1990 stiegen die Einnahmen insgesamt je Personen-Kilometer auf 11,3 Pfennig 1996.

Im Allgemeinen Linienverkehr resultierten 42 % der Einnahmen aus dem Verkauf von Zeitfahrausweisen für Schüler, Studierende und andere Auszubildende. 37 % der Einnahmen wurden aus dem Verkauf von Einzel- und Mehrfahrten-Fahrscheinen und ein gutes Fünftel aus dem Verkauf anderer Zeitfahrausweise erzielt.

Bei Einzel- und Mehrfahrtenausweisen kamen die Verkehrsunternehmen auf einen Durchschnitt von knapp 2,50 DM, bei Zeitfahrausweisen im Ausbildungsverkehr auf annähernd 1,20 DM, also auf etwas weniger als die Hälfte der durchschnittlichen Beförderungsentgelte für Einzel- und Mehrfahrtenausweise. Der Verkauf von Zeitfahrausweisen an Rentner, Familienmitglieder von Betriebsangehörigen und an andere begünstigte Personengruppen erbrachte eine Durchschnittseinnahme von 1,10 DM je Fahrt.

Bei der Beurteilung der Durchschnittsentgelte muß man berücksichtigen, daß dazu noch die Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand kommen. Auf eine solche Berechnung muß hier allerdings verzichtet werden, weil sich die ermittelten Abrechnungszahlungen den einzelnen Verkehrsformen und Fahrausweisarten ohne zusätzliche Informationen nicht eindeutig zuordnen lassen.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Einnahmen und Verkehrsleistungen im Allgemeinen Linienverkehr¹⁾ 1996

Fahrausweisart	Einnahmen ²⁾	Beförderte Personen	Einnahmen je Beförderungsfall
	1 000 DM	1 000	DM
Einzel- und Mehrfahrtenausweise	110 354	44 512	2,48
Zeitfahrausweise für Schüler, Studierende und andere Auszubildende	123 262	104 431	1,18
Andere Zeitfahrausweise	62 553	56 993	1,10
Schwerbehindertenausweise	-	18 568	-
Freifahrausweise	-	2 325	-
Insgesamt	296 168	226 829	1,31

1) Unternehmen mit sechs und mehr Bussen. – 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Die Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1994

Da die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes aufgrund struktureller Gegebenheiten unterschiedlich verläuft und durchaus nicht mit dem Landesdurchschnitt übereinstimmen muß, sind räumlich tief gegliederte Daten zur wirtschaftlichen Leistungskraft vor allem für die regionale Wirtschaftspolitik und die Raumordnungspolitik eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Neben den vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ jährlich zur Verfügung gestellten gesamtwirtschaftlichen Daten für die Bundesländer werden alle zwei Jahre auch Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise ermittelt. Zentrale Größe der Kreisberechnung ist die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen. Sie umfaßt den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen) und ist somit Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung. Hier wird die Wertschöpfung brutto, d.h. einschließlich der Abschreibungen, und unbereinigt, d.h. einschließlich der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen, dargestellt, da diese Größen nicht kreisweise berechnet werden können. Das Bruttoinlandsprodukt, der geläufigere Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung, ergibt sich, indem der bereinigten Bruttowertschöpfung die nicht-abziehbare Umsatzsteuer und die Einfuhrabgaben hinzugerechnet werden, jedoch stehen auch für eine exakte regionale Verteilung dieser Positionen keine hinreichenden Datengrundlagen zur Verfügung.

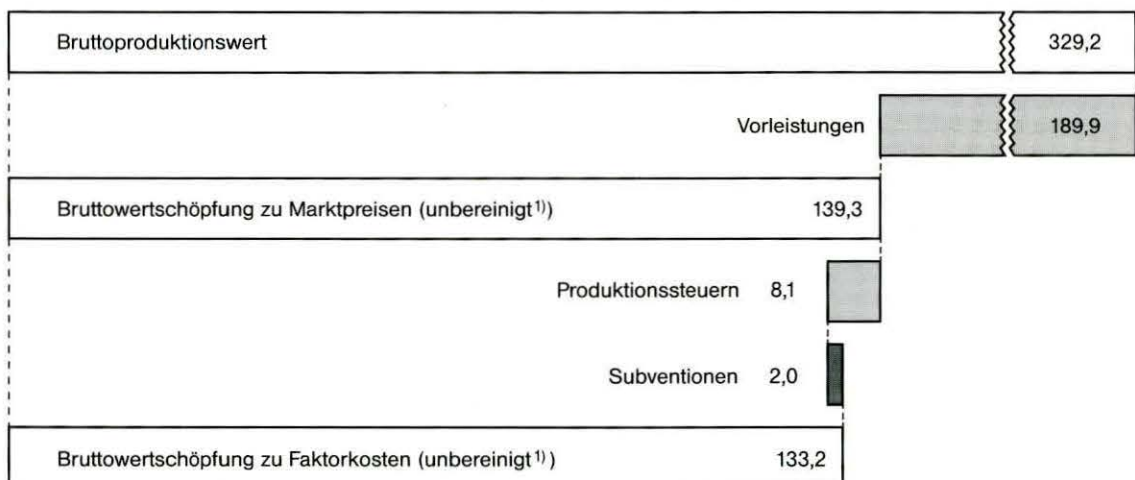
Die originäre Berechnung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen auf dem für die Bundes- und Länderrechnung üblichen Weg, also über Produktionswert und

Vorleistungen, kann auf der Kreisebene nur für einen Großteil des produzierenden Gewerbes erfolgen. In den anderen Wirtschaftsbereichen ist die statistische Datenbasis nicht ausreichend, da die zum Teil als Stichproben geführten Fachstatistiken keine repräsentativen Kreisergebnisse liefern oder nicht in der erforderlichen fachlichen Gliederung aufbereitet werden. Grundlage der Kreisberechnungen in diesen Bereichen sind die in tiefer wirtschaftlicher Gliederung überwiegend originär berechneten Landeswerte der Bruttowertschöpfung, die mit Hilfe von Schlüsselgrößen (z.B. Umsätze, Löhne und Gehälter, Beschäftigte) auf die Regionaleinheiten aufgeteilt werden. Dabei wird unterstellt, daß zwischen der Bruttowertschöpfung der möglichst homogenen Wirtschaftsbereiche und den entsprechenden Schlüsselgrößen eine starke positive Korrelation besteht. Die auf diese Weise in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung ermittelte Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen wird auf Kreisebene zu fünf Wirtschaftsbereichen zusammengefaßt und veröffentlicht; als bedeutendster Teilbereich wird zusätzlich das verarbeitende Gewerbe nachgewiesen. Bei der Aggregation werden die eventuell durch die Schlüsselung entstandenen Schätzfehler teilweise kompensiert.

Die Wirtschaftsbereichsgliederung basiert in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen noch auf der Systematik der Wirtschaftszweige in der Ausgabe von 1979 (WZ 1979). Soweit die fachstatistischen Basisdaten schon nach der neuen, in der Europäischen Union nun einheitlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev.1 (deutsche Fassung: WZ 1993) erhoben werden, erfolgt für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bis auf weiteres eine Anpassung der Ergebnisse an die WZ 1979. Erst im Rahmen der

Entstehung der Bruttowertschöpfung

dargestellt an Ergebnissen für Rheinland-Pfalz 1994 in Mrd. DM



1) Einschl. unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 79/97/I M

nächsten großen Revision bis zum Jahr 2000 – sie beinhaltet die Implementierung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen – wird auch die wirtschaftssystematische Gliederung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf die WZ 1993 umgestellt.

Neben der Bewertung zu Marktpreisen (ohne Mehrwertsteuer) erfolgt auch eine Berechnung der Bruttowertschöpfung nach dem Faktorkostenkonzept. Diese Größe ergibt sich durch Subtraktion der Produktionssteuern und Addition der Subventionen und umfaßt somit die in einer bestimmten Region tatsächlich erzielten Einkommen der an der Produktion beteiligten Produktionsfaktoren (einschließlich Abschreibungen). Auch bei der Regionalisierung der Produktionssteuern und der Subventionen müssen die Landeswerte in tiefer Gliederung nach Steuer- bzw. Subventionsarten und Wirtschaftsbereichen überwiegend mit geeigneten Schlüsselgrößen auf die Regionaleinheiten aufgeteilt werden. Über die Einkommensverhältnisse der Einwohner in einer Region sagt die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ebenso wenig aus wie die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen. Durch die Eliminierung der marktpreisbeeinflussenden Bestandteile ist dieser Indikator aber eher geeignet für regionale Leistungsvergleiche, wenn man bedenkt, daß sich Wirtschaftszweige mit hoher Produktionssteuerbelastung einerseits, wie z.B. die Mineralöl- oder die Tabakverarbeitung, bzw. stark subventionierte Bereiche andererseits, wie z.B. die Landwirtschaft, oft auf wenige Kreise konzentrieren. Aufgrund der größeren Datenunsicherheit bei der sektoralen Aufteilung der Zwischenposten wird die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ohne wirtschaftliche Gliederung veröffentlicht.

Sowohl die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen als auch die zu Faktorkosten können bei der Darstellung auf Kreisebene nicht in konstanten, sondern nur in jeweiligen Preisen angegeben werden, da regionale Deflatoren fehlen. Bei intertemporalen Vergleichen ist demnach zu beachten, daß nominale Wachstumsraten zum Teil auch auf Preissteigerungen zurückzuführen sind. Der relativ große zeitliche Abstand zwischen Berichtsjahr und Veröffentlichung der Kreisdaten beruht auf der Notwendigkeit, der Kreisberechnung fundierte und tief gegliederte, im Rahmen von Originärberechnungen ermittelte Landesergebnisse zugrunde zu legen, die erst ca. zwei Jahre nach dem Berichtsjahr vorliegen. Die Berechnung für 1994 wurde erstmals durchgeführt, außerdem war eine Überarbeitung der Ergebnisse für 1992 erforderlich.

Regional unterschiedliches Wirtschaftswachstum seit 1980

Die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen betrug im Jahr 1994 in Rheinland-Pfalz 139,3 Mrd. DM. Nicht weniger als 53,8 % davon wurden im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz erzeugt, ein gutes Drittel entstand im Regierungsbezirk Koblenz und die restlichen 11,6 % im Regierungsbezirk Trier. Auf Kreisebene liegen, gemessen an der absoluten Höhe der wirtschaftlichen Leistung, die beiden Großstädte Ludwigshafen und

Mainz an der Spitze, zusammen trugen sie gut ein Fünftel zur rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung bei. Auch in den anderen beiden Regierungsbezirken dominieren die kreisfreien Städte Koblenz und Trier. Schließt man noch die Stadt Kaiserslautern mit ein, so erbrachten die fünf Oberzentren zusammen rund 34 % der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Der Landkreis mit der höchsten Wertschöpfung und einem Anteil von 4,4 % an der Landessumme war Mayen-Koblenz. Die niedrigsten Werte waren für die Stadt Zweibrücken und den Landkreis Kusel zu verzeichnen. Auf die Landkreise insgesamt entfielen 55,6 % der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung, in den kreisfreien Städten wurden 44,4 % erwirtschaftet.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung von 1980 bis 1994, ergibt sich für das Land insgesamt ein Anstieg der Bruttowertschöpfung um nominal 87 %. Daß ein Großteil dieses Zuwachses auf Preissteigerungen beruht, zeigt der Vergleich zwischen nominaler und realer Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz: Während diese Größe in jeweiligen Preisen um 89 % stieg, verblieb in Preisen von 1991 bewertet eine Zunahme um 28 %. Die einzelnen Verwaltungsbezirke profitierten in recht unterschiedlichem Ausmaß von dem Wertschöpfungswachstum. Insgesamt verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einer Zuwachsrate von 92 % günstiger als in den kreisfreien Städten mit 80 %. Unter den Landkreisen wiesen vor allem Ludwigshafen (+ 142 %), Alzey-Worms (+ 127 %), Germersheim (+ 122 %) und Ahrweiler (+ 110 %) überdurchschnittliche Wachstumsraten auf, während Südwestpfalz (+ 57 %), Südliche Weinstraße (+ 62 %), Birkenfeld (+ 63 %) und Mainz-Bingen (+ 69 %) deutlich darunter lagen. Unter den kreisfreien Städten sind Ludwigshafen (+ 101 %) und Koblenz (+ 94 %) hervorzuheben, dagegen verlief die Entwicklung in Speyer (+ 20 %) und Frankenthal (+ 50 %) wesentlich ungünstiger. In diesen beiden Städten kam es von 1992 bis 1994 sogar zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung, das gleiche gilt in geringerem Ausmaß für die Kreise Birkenfeld, Bernkastel-Wittlich und Germersheim sowie die Städte Trier, Kaiserslautern und Worms.

Dienstleistungssektor dominiert in 33 von 36 Verwaltungsbezirken

Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche in den einzelnen Verwaltungsbezirken lassen deutliche Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur erkennen. Die Bedeutung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft ist in Rheinland-Pfalz weiter zurückgegangen. Die Wertschöpfung dieses Sektors lag 1994 nominal mit knapp 2 Mrd. DM etwa auf gleichem Niveau wie 1980, in den letzten beiden Jahren ist sie sogar um 17 % zurückgegangen. Der relative Beitrag der Land- und Forstwirtschaft ist seit 1980 von 2,6 % auf 1,4 % geschrumpft. Neben den kreisfreien Städten, in denen der Bereich so gut wie bedeutungslos war, lag der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Leistung auch in der Mehrzahl der Landkreise unter 3 %. Lediglich in neun Kreisen – vor allem die vom Weinbau geprägten Gebiete sowie die Kreise des Regierungsbezirks Trier – war ein höherer Beitrag des primären Sektors festzustellen.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980, 1992 und 1994 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen							
	Mill. DM			1980 = 100		Anteil am Land in %		
	1980	1992	1994	1992	1994	1980	1992	1994
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 371	8 018	8 492	183	194	5,9	5,9	6,1
Landkreise								
Ahrweiler	1 528	3 046	3 210	199	210	2,0	2,3	2,3
Altenkirchen (Ww.)	1 948	3 596	3 614	185	186	2,6	2,7	2,6
Bad Kreuznach	2 622	4 656	4 846	178	185	3,5	3,4	3,5
Birkenfeld	1 483	2 458	2 417	166	163	2,0	1,8	1,7
Cochem-Zell	904	1 596	1 721	177	190	1,2	1,2	1,2
Mayen-Koblenz	3 077	5 808	6 160	189	200	4,1	4,3	4,4
Neuwied	2 893	5 460	5 696	189	197	3,9	4,0	4,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 397	2 689	2 853	193	204	1,9	2,0	2,0
Rhein-Lahn-Kreis	1 786	3 065	3 257	172	182	2,4	2,3	2,3
Westerwaldkreis	2 876	5 531	5 768	192	201	3,9	4,1	4,1
RB Koblenz	24 886	45 924	48 035	185	193	33,3	34,0	34,5
Kreisfreie Stadt Trier	3 364	6 222	6 208	185	185	4,5	4,6	4,5
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	1 742	3 325	3 309	191	190	2,3	2,5	2,4
Bitburg-Prüm	1 366	2 444	2 550	179	187	1,8	1,8	1,8
Daun	888	1 707	1 711	192	193	1,2	1,3	1,2
Trier-Saarburg	1 311	2 323	2 458	177	187	1,8	1,7	1,8
RB Trier	8 672	16 021	16 237	185	187	11,6	11,9	11,7
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	1 189	1 883	1 787	158	150	1,6	1,4	1,3
Kaiserslautern	2 693	4 738	4 636	176	172	3,6	3,5	3,3
Landau i. d. Pfalz	991	1 801	1 889	182	191	1,3	1,3	1,4
Ludwigshafen a. Rhein	7 304	13 952	14 711	191	201	9,8	10,3	10,6
Mainz	7 671	13 190	13 460	172	175	10,3	9,8	9,7
Neustadt a. d. Weinstr.	1 090	1 940	1 984	178	182	1,5	1,4	1,4
Pirmasens	1 283	2 053	2 080	160	162	1,7	1,5	1,5
Speyer	1 878	2 355	2 262	125	120	2,5	1,7	1,6
Worms	1 619	3 017	2 979	186	184	2,2	2,2	2,1
Zweibrücken	852	1 264	1 381	148	162	1,1	0,9	1,0
Landkreise								
Alzey-Worms	1 050	2 179	2 383	208	227	1,4	1,6	1,7
Bad Dürkheim	1 592	2 983	3 028	187	190	2,1	2,2	2,2
Donnersbergkreis	949	1 667	1 752	176	185	1,3	1,2	1,3
Germersheim	2 646	5 943	5 874	225	222	3,5	4,4	4,2
Kaiserslautern	1 016	1 853	1 874	182	184	1,4	1,4	1,3
Kusel	786	1 375	1 428	175	182	1,1	1,0	1,0
Südliche Weinstraße	1 390	2 236	2 258	161	162	1,9	1,7	1,6
Ludwigshafen	1 038	2 320	2 515	224	242	1,4	1,7	1,8
Mainz-Bingen	2 951	4 538	5 001	154	169	4,0	3,4	3,6
Südwestpfalz	1 130	1 734	1 772	153	157	1,5	1,3	1,3
RB Rheinhessen-Pfalz	41 118	73 019	75 053	178	183	55,1	54,1	53,9
Rheinland-Pfalz	74 675	134 965	139 325	181	187	100	100	100
Kreisfreie Städte	34 305	60 433	61 868	176	180	45,9	44,8	44,4
Landkreise	40 370	74 532	77 457	185	192	54,1	55,2	55,6

Das produzierende Gewerbe, zu dem die Teilbereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe gehören, hat in den rheinland-pfälzischen Verwaltungsgebieten sehr unterschiedliche Bedeutung. Seit 1980 ist landesweit der Anteil dieses Bereichs deutlich von 46,4 % auf 38,4 % gesunken. Bedingt durch die Rezession 1993, von der das produzierende Gewerbe besonders betroffen war, lag die Wertschöpfung dieses Bereichs 1994 um gut 3 Mrd. DM oder 5,4 % unter dem Wert für 1992. Dennoch entfiel in 25 Verwaltungsbezirken von den fünf Wirtschaftsbereichen der höchste Anteilswert auf diesen Sektor. Von besonderem Gewicht ist das produzierende Gewerbe im Landkreis Germersheim (verursacht vor allem durch die dort ansässige, stark mit Verbrauchsteuern belastete Mineralölindustrie) sowie in den Städten Ludwigshafen und Frankenthal. Dagegen trug der sekundäre Sektor in Koblenz und Neustadt sowie im Landkreis Alzey-Worms weniger als ein Fünftel zur gesamtwirtschaftlichen Leistung bei.

Auf den Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr entfielen 1994 mit 20,2 Mrd. DM 14,5 % der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Gegenüber 1980 verzeichnete dieser Bereich einen Anstieg um 94 %, in den letzten beiden Jahren um 4,9 %. In den Landkreisen verlief die Entwicklung jeweils günstiger (+ 113 bzw. + 6,8 %) als in den kreisfreien Städten (+ 73 bzw. + 2,5 %). Relativ stark vertreten ist dieser Wirtschaftsbereich in Pirmasens, Neustadt und Koblenz, außerdem in den Landkreisen Alzey-Worms und Ludwigshafen. Weniger bedeutend für die regionale Wirtschaftskraft sind Handels- und Verkehrsunternehmen im von der Industrie geprägten Kreis Germersheim und in der Stadt Ludwigshafen.

In allen kreisfreien Städten und Landkreisen expandierte der Beitrag der Dienstleistungsunternehmen. Im Landesdurchschnitt war gegenüber 1980 ein Anstieg um 164 % zu verzeichnen, und zwar in den Landkreisen mit 178 % stärker als in den Städten mit 147 %. Allein in den letzten beiden Jahren nahm die Wertschöpfung um knapp 15 % zu. Dadurch stieg der Anteil dieses heterogenen Bereichs, zu dem die Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, der Bereich Wohnungsvermietung und die sonstigen Dienstleistungen wie Gastgewerbe, privates Gesundheitswesen, Verlagsgewerbe, freie Berufe u.ä. gehören, in Rheinland-Pfalz von 21 % im Jahr 1980 über 26,7 % im Jahr 1992 auf 29,7 % im Jahr 1994. Damit haben die Dienstleistungsunternehmen allein zwei Fünftel zum Wachstum der Bruttowertschöpfung in den 14 Jahren beigetragen. Die größte Bedeutung hat dieser private Dienstleistungsbereich in der Stadt Mainz mit einem Anteil von 46 % sowie in den Kreisen Ludwigshafen (43 %), Alzey-Worms (42 %) und Bad Dürkheim (40 %). In diesen und weiteren sieben Verwaltungsbezirken sind die Dienstleistungsunternehmen mittlerweile der dominierende Wirtschaftsbereich.

Der Beitrag des Bereichs Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck ist in den einzelnen Gebieten recht unterschiedlich. Die Spanne der Anteilswerte reicht von 6,5 bzw. 6,9 %, zu verzeich-

nen – bedingt durch das enorme Gewicht des produzierenden Gewerbes – im Kreis Germersheim und in der Stadt Ludwigshafen, bis zu knapp 29 % in der stark von Behörden und der Bundeswehr geprägten Stadt Koblenz. Auch in den Städten Speyer, Zweibrücken und Neustadt trugen die nicht marktbestimmten Dienstleistungen mehr als ein Viertel zur Wirtschaftsleistung des jeweiligen Gebiets bei. Anders als bei den anderen Wirtschaftsbereichen, mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, ist hier zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen ein merklicher Strukturunterschied festzustellen, denn das relative Gewicht des Staatssektors ist mit durchschnittlich 18,6 % in den Städten deutlich höher als in den Kreisen mit 13,9 %.

Für den tertiären Sektor, der sich zusammensetzt aus Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen und Staatsbereich, ergibt sich für den Zeitraum von 1980 bis 1994 ein Anstieg der Wertschöpfung um 120 %, während der warenproduzierende Bereich (Land- und Forstwirtschaft und produzierendes Gewerbe) um 51 % zunahm. Abgesehen von den Städten Frankenthal und Ludwigshafen und dem Kreis Germersheim überwogen die privaten und öffentlichen Dienstleistungen im Jahr 1994 mit einem Wertschöpfungsanteil von mehr als 50 % in 33 der 36 Verwaltungsbezirke; 1980 waren es nur 21 Gebiete. Ausgeprägte Dienstleistungszentren sind Koblenz und Neustadt, hier entfielen gut vier Fünftel der gesamten Wertschöpfung auf den tertiären Sektor.

Beträchtliche Verzerrung durch Produktionssteuern in einigen Gebieten

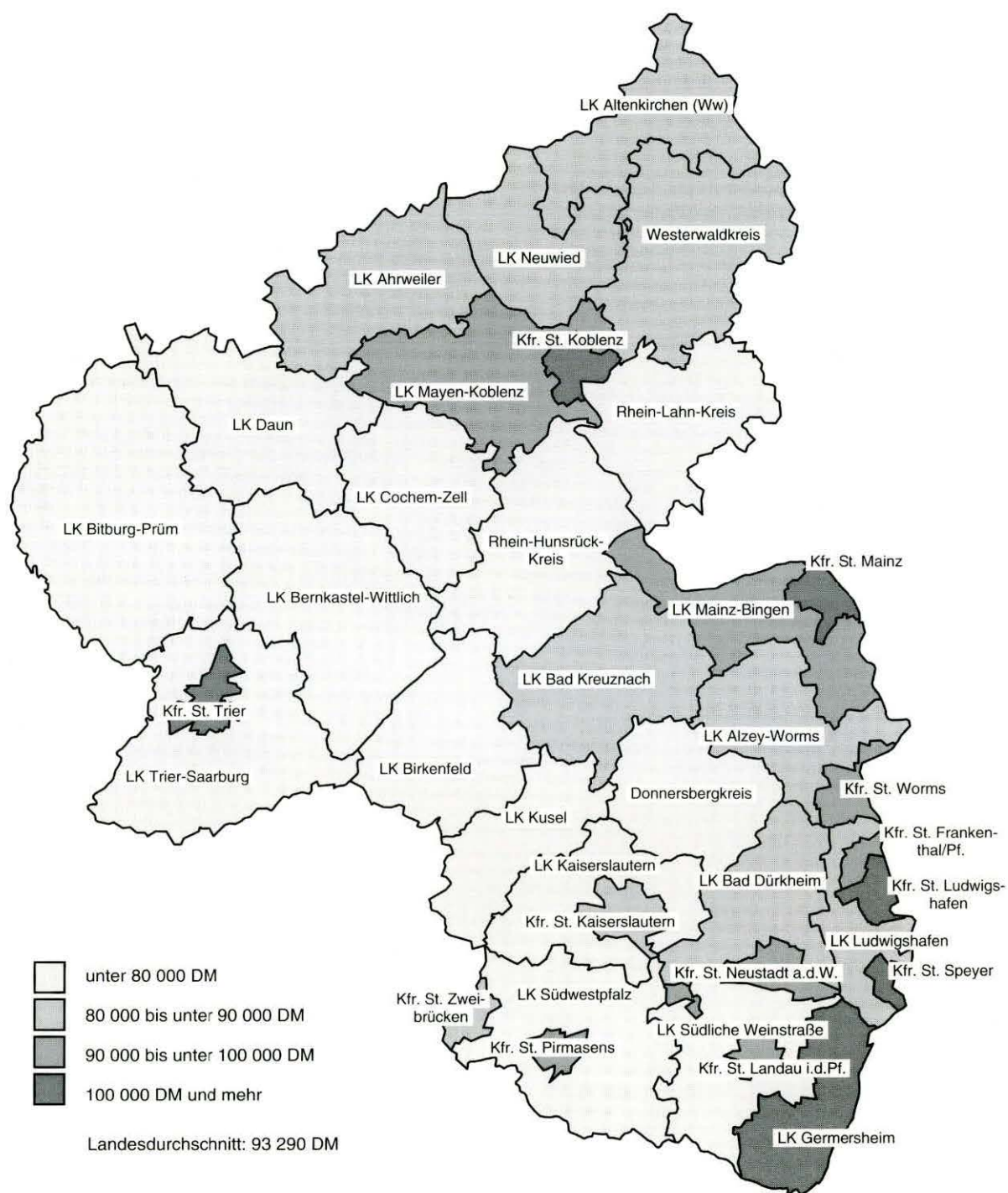
Wie bereits erwähnt, enthält die zu Marktpreisen bewertete Wertschöpfung zwar keine Mehrwertsteuer, jedoch andere Elemente, die auf staatliche Einflußnahme zurückzuführen sind. Die Produktionssteuern einerseits sowie die Subventionen andererseits sind leistungsfremde, den Marktpreis beeinflussende Faktoren, die aufgrund unterschiedlicher sektoraler Strukturen den regionalen Vergleich beeinträchtigen können. Dagegen entspricht die zu Faktorkosten bewertete Wertschöpfung der Summe der aus dem Produktionsprozeß entstandenen Erwerbs- und Kapitaleinkommen. Die von den Unternehmen, zum Teil auch von Behörden und sonstigen Einrichtungen an den Staat abzuführenden Produktionssteuern im engeren Sinne (Verbrauchssteuern, Verkehrssteuern, Kfz-Steuer, Gewerbe-, Grund- und andere Gemeindesteuern) und die Verwaltungsgebühren betrugen 1992 in Rheinland-Pfalz insgesamt 8,1 Mrd. DM. Die den Unternehmen gewährten Subventionen beliefen sich auf 2 Mrd. DM. Per saldo wurde die inländische Produktion demnach mit rund 6,1 Mrd. DM belastet, was der Differenz zwischen der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen und zu Faktorkosten entspricht.

Mit 133,2 Mrd. DM lag die zu Faktorkosten ermittelte Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 4,4 % unter der zu Marktpreisen. Regionale Schwerpunkte bestimmter Branchen verursachen in einigen Gebieten deutliche Abweichungen von diesem Landesdurchschnitt. Über die Hälfte des Saldos konzentrierte sich auf den Land-

Bruttowertschöpfung 1994 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen								Brutto- wert- schöpfung zu Faktor- kosten
	insgesamt	davon						je Erwerbs- tätigen	
		Land- und Forst- wirt- schaft	produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unter- nehmen	Staat, private Haushalte und private Organisatio- nen ohne Er- werbszweck		
			zu- sammen	dar.: verarbei- tendes Gewerbe					
	Mill. DM	Anteil der Bereiche in %						DM	Mill. DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	8 492	0,1	17,6	11,8	20,6	32,7	28,9	103 280	8 333
Landkreise									
Ahrweiler	3 210	1,4	30,6	22,6	12,6	38,2	17,2	80 360	3 150
Altenkirchen (Ww.)	3 614	0,9	43,3	36,0	18,0	26,7	11,1	84 220	3 553
Bad Kreuznach	4 846	2,3	32,1	24,3	16,7	31,5	17,4	83 340	4 767
Birkenfeld	2 417	1,3	36,1	24,7	14,0	25,3	23,4	73 850	2 358
Cochem-Zell	1 721	3,3	25,7	17,7	15,3	31,7	24,1	66 370	1 703
Mayen-Koblenz	6 160	1,2	39,1	28,5	17,9	27,5	14,3	90 890	6 009
Neuwied	5 696	0,6	42,6	32,4	14,0	30,2	12,6	87 750	5 537
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 853	2,0	40,2	29,6	15,7	27,5	14,5	79 240	2 815
Rhein-Lahn-Kreis	3 257	1,4	33,1	24,8	13,8	33,7	18,0	79 310	3 199
Westerwaldkreis	5 768	0,8	41,4	32,0	15,2	30,3	12,3	82 680	5 638
RB Koblenz	48 035	1,1	34,1	25,4	16,4	30,6	17,8	85 560	47 062
Kreisfreie Stadt Trier	6 208	0,2	38,5	32,8	15,5	23,6	22,3	111 060	5 339
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	3 309	3,6	40,0	32,8	15,5	27,4	13,5	71 700	3 272
Bitburg-Prüm	2 550	6,4	40,3	31,0	13,1	27,2	12,9	78 070	2 475
Daun	1 711	3,0	37,8	31,5	10,5	30,4	18,3	75 670	1 691
Trier-Saarburg	2 458	4,9	33,9	23,4	17,3	29,7	14,2	71 190	2 453
RB Trier	16 237	2,9	38,3	31,0	14,8	26,6	17,4	84 630	15 230
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	1 787	0,7	53,5	46,6	12,5	20,6	12,7	91 870	1 741
Kaiserslautern	4 636	0,1	36,1	30,3	17,7	24,8	21,3	81 960	4 542
Landau i.d.Pfalz	1 889	1,1	30,8	26,1	16,9	27,0	24,2	90 150	1 855
Ludwigshafen a. Rhein	14 711	0,1	66,7	61,1	8,3	18,0	6,9	136 200	14 304
Mainz	13 460	0,1	22,1	16,1	11,6	45,8	20,3	125 230	13 099
Neustadt a.d.Weinstr.	1 984	1,4	15,2	10,3	22,3	35,6	25,5	92 540	1 959
Pirmasens	2 080	0,1	40,0	34,5	24,7	20,5	14,6	90 820	2 010
Speyer	2 262	0,1	34,0	29,4	10,2	27,8	27,8	100 320	2 150
Worms	2 979	1,0	46,5	36,2	12,9	24,6	14,9	93 330	2 892
Zweibrücken	1 381	0,4	34,5	28,3	12,2	25,7	27,2	82 410	1 352
Landkreise									
Alzey-Worms	2 383	7,0	18,5	9,7	21,7	41,7	11,0	84 400	2 389
Bad Dürkheim	3 028	4,2	30,8	22,9	13,2	40,1	11,8	84 940	2 995
Donnersbergkreis	1 752	2,7	43,3	35,9	12,5	26,1	15,4	79 430	1 729
Germersheim	5 874	0,8	74,0	71,1	5,4	13,2	6,5	147 010	3 625
Kaiserslautern	1 874	1,4	27,2	15,9	14,6	39,8	17,1	73 540	1 838
Kusel	1 428	1,8	36,5	26,9	12,6	29,0	20,1	70 620	1 396
Südliche Weinstraße	2 258	5,1	24,4	16,9	15,9	34,4	20,2	70 820	2 241
Ludwigshafen	2 515	2,6	25,5	14,9	20,8	43,1	8,0	81 970	2 452
Mainz-Bingen	5 001	3,5	35,1	28,3	18,7	33,2	9,4	92 660	4 645
Südwestpfalz	1 772	1,9	36,8	29,5	17,5	31,2	12,5	73 770	1 726
RB Rheinhessen-Pfalz	75 053	1,3	41,1	34,7	13,2	29,8	14,5	101 400	70 939
Rheinland-Pfalz	139 325	1,4	38,4	31,1	14,5	29,7	16,0	93 290	133 232
Kreisfreie Städte	61 868	0,3	38,2	32,3	13,9	29,0	18,6	109 280	59 576
Landkreise	77 457	2,4	38,5	30,1	15,0	30,3	13,9	83 530	73 656

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
je Erwerbstätigen 1994
nach Verwaltungsbezirken



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

kreis Germersheim und die Stadt Trier, ein weiteres knappes Fünftel entfiel auf die Städte Ludwigshafen und Mainz und auf den Landkreis Mainz-Bingen. Im Landkreis Germersheim setzte sich die Wertschöpfung zu Marktpreisen zu 62 % aus Wertschöpfung zu Faktorkosten und zu 38 % aus Produktionssteuern (abzüglich Subventionen) zusammen. Der hohe Anteil im Landkreis Germersheim resultiert aus dem besonderen Gewicht der dort ansässigen, steuerlich stark belasteten Mineralölindustrie. Ähnlich ist die Situation bei der Tabakverarbeitung, die für die Stadt Trier von großer Bedeutung ist, sowie bei der Getränkeherstellung, die im Kreis Mainz-Bingen stärker vertreten ist. Es sind also insbesondere die Verbrauchsteuern (Mineralöl-, Tabak-, Branntwein-, Biersteuer), die sich auf wenige Branchen konzentrieren und dadurch die zu Marktpreisen bewertete Wirtschaftsleistung einiger Regionen überzeichnen. Der einzige Verwaltungsbezirk, in dem die Subventionen überwogen, war Alzey-Worms. Auch in anderen, vom Weinbau geprägten Landkreisen (Südliche Weinstraße, Trier-Saarburg, Cochem-Zell) lag die zu Faktorkosten bewertete Leistung fast auf gleichem Niveau wie zu Marktpreisen.

Pro-Kopf-Leistung in kreisfreien Städten deutlich höher als in Landkreisen

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die dargestellten absoluten Werte zur Bruttowertschöpfung nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden, sondern Pro-Kopf-Werte, die die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität widerspiegeln. Als Bezugsgröße kommt die Erwerbstätigenzahl in Frage. Diese ist ebenso wie die Wertschöpfung nach dem Inlandskonzept abgegrenzt und beinhaltet die Personen am Arbeitsort, die an der Entstehung der Wirtschaftsleistung (zusammen mit dem Produktionsfaktor Kapital) beteiligt waren. Ungeeignet als Divisor, insbesondere auf kleinräumiger

Ebene, ist die Einwohnerzahl, da diese Größe nach dem Inländer- oder Wohnortprinzip abgegrenzt ist und somit Pendlerverflechtungen zwischen den Regionen unberücksichtigt bleiben.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist von 1,53 Mill. im Jahr 1992 um 2,6 % auf 1,49 Mill. im Jahr 1994 gesunken. Deshalb ist die durchschnittlich von jedem Erwerbstätigen erwirtschaftete Leistung deutlich stärker gestiegen (+ 6 %) als die absolute Wertschöpfung. Für das Land insgesamt ergibt sich im Jahr 1994 eine durchschnittliche Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen von 93 290 DM je Erwerbstätigen. Mit 109 280 DM erwirtschaftete ein Erwerbstätiger in den kreisfreien Städten im Durchschnitt rund 31 % mehr als in den Landkreisen (83 530 DM). Den höchsten, allerdings aus bereits erwähnten Gründen verzerrten Wert weist der Kreis Germersheim auf (147 010 DM), gefolgt von den Städten Ludwigshafen und Mainz (136 200 bzw. 125 230 DM). Dagegen blieben die Landkreise Cochem-Zell (66 370 DM), Kusel (70 620 DM) und Südliche Weinstraße (70 820 DM) weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Abgesehen vom Kreis Germersheim mit seinen besonderen Bedingungen lag die Wirtschaftskraft lediglich in sechs kreisfreien Städten über dem Landesdurchschnitt.

Die Ausschaltung der Verzerrung, die sich bei der Berechnung zu Marktpreisen durch den Einfluß der Produktionssteuern sowie der Subventionen ergibt, läßt den Wert vor allem für Germersheim und Trier absinken. Bei 89 210 DM Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen im Landesdurchschnitt lag der Spitzenwert der Stadt Ludwigshafen (132 440 DM) gut 48 % darüber, der Wert des Kreises Germersheim (90 720 DM) entsprach diesem etwa, und der Landkreis Cochem-Zell liegt auch hier mit 65 660 DM an letzter Stelle, gut 26 % unter dem Mittelwert.

Diplom-Volkswirt Werner Kertels

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996			1997				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 963	3 986	3 980	3 980	3 982	4 003	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 910	1 895	1 359	1 322	3 025	910 ^p	1 212 ^p	1 540 ^p	2 900 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,8	5,7	4,0	4,0	9,0	3,0 ^p	3,6 ^p	4,7 ^p	8,5 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 307	3 411	3 283	3 166	3 254	3 184 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,2	9,7	9,7	9,6	9,4 ^p	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 583	3 646	3 981	3 598	3 539	3 478 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	11,8	11,0	10,5	10,2 ^p	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	18	17	27	16	23	22 ^p	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,5	5,0	8,1	5,0	7,0	6,5 ^p	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 276	- 236	- 698	- 432	- 285	- 294 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,7	- 2,1	- 1,3	- 0,8	- 0,9 ^p	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 281	9 520	8 838	8 694	8 589	7 413	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 810	7 397	7 207	7 599	6 885	5 855	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	2 471	2 123	1 631	1 095	1 704	1 558	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 831	13 777	12 530	13 212	12 948	11 537	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	134 223	149 782	151 168	146 144	142 332	179 694	168 762	161 893	158 211
* Männer	Anzahl	76 448	87 062	90 032	85 599	82 793	110 296	100 696	94 501	91 638
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 870	.	10 651	.	.	.	12 274	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 987	.	49 426	.	.	.	54 268	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,5	9,4	9,6	9,2	9,0	11,3	10,6	10,2	9,9
Offene Stellen	Anzahl	22 629	22 792	25 022	26 153	26 047	25 063	25 160	27 880	27 172
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	811	.	867	.	.	.	651	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 285	.	4 170	.	.	.	4 132	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	6 192	11 817	18 159	16 431	14 796	14 434	12 229	8 607	5 138
Männer	Anzahl	4 677	9 509	14 915	12 785	11 713	12 197	9 714	6 274	3 849
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	12 592	13 585	13 819	12 703	13 829	12 196	13 190	13 898	12 353
* Rinder	t	3 424	3 460	3 674	2 672	3 461	3 054	3 429	3 553	2 927
* Kälber	t	29	31	33	28	26	28	47	49	43
* Schweine	t	9 045	9 995	10 005	9 840	10 242	9 036	9 598	10 130	9 281
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 341	64 801	66 118	66 780	71 886	56 625	63 155	65 779	71 762
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 240	2 195	2 201	2 198	2 197	2 151	2 154	2 154	2 153
* Beschäftigte	1000	323	312	313	312	311	304	304	304	304
* Arbeiter ⁸⁾	1000	211	202	203	202	201	196	196	196	196
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	28 089	26 463	27 236	26 798 ^r	26 726 ^r	25 245	25 596	27 703	24 723
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 684	1 657	1 528	1 543	1 561	1 483	1 513	1 551	1 540
* Löhne	Mill. DM	921	892	819	832	854	794	810	836	831
* Gehälter	Mill. DM	763	765	709	711	707	689	704	715	709
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 953	8 672	8 855	9 077 ^r	8 845 ^r	8 465	9 044	10 064	8 695
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 514	3 537	3 693	3 984 ^r	3 686 ^r	3 633	3 757	4 289	3 647
* Exportquote ⁹⁾	%	39,3	40,8	41,7	43,9 ^r	41,7 ^r	42,9	41,5	42,6	41,9

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996			1997			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
* Kohleverbrauch ³⁾	1 000 GJ	7 484	7 259	8 187	-	-	-	8 038	-
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. kWh	8 206	7 989	8 759	-	-	-	8 252	-
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	111	80	98	-	-	-	89	-
davon									
* leichtes Heizöl	1 000 t	50	40	56	-	-	-	48	-
* schweres Heizöl	1 000 t	60	41	42	-	-	-	41	-
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 147	1 108	1 102	1 088 ^r	1 124 ^r	1 094	1 162	1 173
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	247	243	261	246 ^r	248	208	218	213
Öffentliche Energieversorgung									
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	466	386	503	352	370	430	462	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	31	27	36	28	27	25	26	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	435	359	467	324	343	405	436	...
davon aus									
Wasserkraft	Mill. kWh	85	64	91	51	62	85	111	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,05	0,07	0,07	0,07	0,09	0,14	0,08	...
Wärmekraft	Mill. kWh	350	295	376	274	281	320	325	...
Steinkohle	Mill. kWh	119	98	141	96	99	85	90	...
Erdgas	Mill. kWh	221	186	228	175	175	206	203	...
Heizöl	Mill. kWh	0,69	1,47	0,24	0,05	0,29	19,01	21	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	9	6	3	6	10	11	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	8	9	9	8	8	11	12	...
darunter von Betreibern									
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	4	6	5	5	5	8	7	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 259	3 393	3 869	3 145	2 937	3 193	3 338	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 575	1 607	2 047	1 458	1 263	1 376	1 508	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ⁴⁾	Mill. kWh	2 126	2 154	2 298	2 021	2 024	2 234	2 278	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,62	0,94	0,35	0,22	0,23	0,14	0,22	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 258	5 404	6 838	4 937	4 618	6 218	5 632	...
Verfügbare Gasmenge ⁵⁾	Mill. kWh	5 260	5 403	6 811	4 806	4 542	6 084	5 562	...
Handwerk⁶⁾									
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	81	...	...	-	-	-	...	-
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	187	...	...	-	-	-	...	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen									
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾									
* Beschäftigte	Anzahl	51 178	47 225	47 464	47 447	47 716	41 669	42 775	43 693
Facharbeiter	Anzahl	24 210	25 669	25 765	25 548	26 743	22 517	23 300	24 030
Fachwerker und Werker	Anzahl	13 822	8 940	8 789	9 154	8 285	7 043	7 432	7 629
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	5 182	4 707	4 695	5 299	5 265	3 192	4 242	5 236
davon: Hochbau	1000	3 268	2 982	3 022	3 284	3 293	2 140	2 662	3 197
Tiefbau	1000	1 914	1 725	1 674	2 015	1 972	1 052	1 580	2 039
davon: Gewerblicher Bau	1000	1 407	1 143	1 119	1 187	1 192	817	1 030	1 251
Hochbau incl. lw. Bau	1000	946	789	761	783	830	610	716	853
Tiefbau	1000	461	354	358	404	362	207	314	398
Wohnungsbau	1000	2 040	1 878	1 941	2 160	2 099	1 319	1 672	2 021
Öffentlicher u. Straßenbau	1000	1 735	1 687	1 636	1 952	1 974	1 056	1 540	1 964
Hochbau	1000	282	316	320	341	364	211	274	323
Tiefbau	1000	1 453	1 371	1 316	1 611	1 610	845	1 266	1 641
Straßenbau	1000	782	687	658	827	825	349	623	873
Löhne und Gehälter	Mill. DM	215	199	173	197	206	147	166	185
* Löhne	Mill. DM	169	156	133	156	165	109	127	144
* Gehälter	Mill. DM	46	43	40	41	41	39	39	40
* Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	631	505	573	609	353	479	629

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996			1997				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	943	913	1 141	1 049	1 041	802	1 146	1 146	968
* mit 1 Wohnung	Anzahl	541	587	708	659	666	552	789	787	635
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	203	188	253	234	237	170	223	240	224
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	199	139	180	156	138	80	134	119	109
* Umbauter Raum	1000 m³	1 252	1 067	1 355	1 207	1 163	857	1 258	1 319	1 081
* Wohnfläche	1000 m²	225	189	234	213	204	152	222	228	190
* Wohnräume	Anzahl	10 314	8 584	10 493	9 793	9 158	6 803	10 018	10 250	8 609
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	535	461	590	513	498	368	542	571	466
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	4	5	11	3	1	1	6	4
Unternehmen	Anzahl	120	109	75	99	106	130	157	107	67
Private Haushalte	Anzahl	821	801	1 061	939	932	671	988	1 033	897
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	172	162	141	184	167	131	134	188	175
* Umbauter Raum	1000 m³	812	741	513	892	737	900	591	764	679
* Nutzfläche	1000 m²	132	123	90	150	120	110	97	131	118
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	176	174	117	260	204	210	124	183	143
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	20	18	7	25	16	10	12	23	20
Unternehmen	Anzahl	144	136	125	154	142	116	107	159	148
Private Haushalte	Anzahl	8	8	9	5	9	5	15	6	7
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 731	2 141	2 681	2 377	2 285	1 550	2 320	2 314	2 082
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 297	3 153	3 241	3 244	3 206	3 312	3 286	...	...
* EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	2 060	1 857	2 011	1 981	1 847	1 894	1 913	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	244	221	226	234	227	215	230	...	...
Dänemark	Mill. DM	58	48	52	48	49	50	96	...	...
Finnland	Mill. DM	26	25	25	24	39	28	28	...	...
Frankreich	Mill. DM	604	498	581	519	475	471	454	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	23	24	19	20	25	30	...	...
Großbritannien	Mill. DM	307	276	296	304	283	301	272	...	...
Irland	Mill. DM	11	13	19	18	13	15	16	...	...
Italien	Mill. DM	249	231	266	253	241	240	244	...	...
Niederlande	Mill. DM	208	195	180	201	179	208	204	...	...
Österreich	Mill. DM	130	127	130	138	113	124	126	...	...
Schweden	Mill. DM	54	58	72	68	60	58	62	...	...
Spanien	Mill. DM	123	119	115	133	121	136	126	...	...
Portugal	Mill. DM	22	23	26	23	26	22	25	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	231	225	209	247	223	238	269	...	...
Japan	Mill. DM	73	84	62	71	85	97	60	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	401	444	425	408	445	489	475	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	197	217	211	217	215	242	257	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 396	2 249	2 353	2 334	2 219	2 173	2 421	...	...
EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 547	1 471	1 553	1 478	1 451	1 447	1 566	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	245	222	229	205	243	246	207	...	...
Dänemark	Mill. DM	43	44	43	52	43	42	42	...	...
Finnland	Mill. DM	10	9	7	8	11	6	10	...	...
Frankreich	Mill. DM	474	456	511	484	450	365	406	...	...
Griechenland	Mill. DM	3	3	2	4	1	1	1	...	...
Großbritannien	Mill. DM	114	102	115	102	104	105	115	...	...
Irland	Mill. DM	18	20	30	22	12	17	35	...	...
Italien	Mill. DM	196	165	173	180	156	175	179	...	...
Niederlande	Mill. DM	216	207	196	204	202	216	244	...	...
Österreich	Mill. DM	63	65	58	66	64	66	87	...	...
Schweden	Mill. DM	45	57	88	42	23	66	45	...	...
Spanien	Mill. DM	96	100	79	89	113	114	179	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	24	20	29	27	16	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	157	178	185	176	161	172	...	...
Japan	Mill. DM	85	98	102	157	100	57	85	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	211	165	177	172	162	143	160	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	135	118	137	120	135	214	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel ²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	99,9	99,7	99,7	99,7	100,2	100,3	100,8	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	103,4	102,7	102,9	102,7	105,5	106,3	106,7	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	101,0	104,5	105,3	104,9	87,9	97,1	109,0	...
Großhandel ²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	98,8	99,0	99,1	99,5	96,5	97,3	99,3	...
Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	89,6	102,4	103,3	90,7	98,7	111,8	...
Gastgewerbe ²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	101,3	96,1	101,2	102,5	97,3	104,1	104,3	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	104,2	97,2	103,8	107,1	100,8	108,1	107,3	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	99,1	91,0	100,7	110,1	78,3	95,3	94,3	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	510	512	342	475	673	269	351	437	...
* Ausländer	1000	103	101	62	93	124	56	62	78	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 775	1 728	1 151	1 690	2 144	845	1 143	1 353	...
* Ausländer	1000	330	316	189	283	356	178	183	217	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 411	1 336	1 258	1 245	1 579	1 175	1 397	1 500	...
* Güterversand	1000 t	900	788	814	808	988	757	858	946	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 235	15 607	20 990	19 013	17 308	13 892	20 265	20 573	17 542
Krafträder	Anzahl	981	1 285	2 426	2 752	1 775	1 377	3 100	3 083	2 281
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 291	13 313	17 194	15 091	14 312	11 591	16 001	16 130	14 001
* Lastkraftwagen	Anzahl	675	678	880	747	821	610	698	862	909
Zugmaschinen	Anzahl	171	192	269	231	221	185	243	292	207
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 273	9 424	8 437	8 666	9 839	8 347	8 603	9 212	9 308 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 496	1 467	1 224	1 391	1 727	1 099	1 356	1 459	1 645 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 777	7 956	7 213	7 275	8 112	7 248	7 247	7 753	7 663 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 025	1 981	1 652	1 824	2 298	1 487	1 841	2 002	2 257 ^p
* Getötete	Anzahl	36	31	27	27	40	17	31	43	36 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	23	19	19	18	24	13	22	26	16 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	3	6	10	1	6	7	12 ^p
Radfahrer	Anzahl	3	2	1	1	2	1	2	3	2 ^p
Fußgänger	Anzahl	4	4	4	1	4	2	1	6	4 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	494	497	402	497	572	381	471	471	568 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	282	285	249	251	267	264	264	245	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	84	86	55	134	136	37	85	106	...
Radfahrer	Anzahl	56	52	29	52	86	23	50	51	...
Fußgänger	Anzahl	53	56	53	53	65	47	52	50	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	97	102	107	113	130	96	86	120	81
Angemeldete Forderungen	1000 DM	57 513	67 528	73 698	80 366	64 070	73 417	47 923	99 900	53 172
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. – 2) Vorläufige Ergebnisse. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	128 532	142 495	131 808	-	-	-	145 641	-	-
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	126 266	139 651	129 482	-	-	-	142 140	-	-
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	22 607	24 069	23 079	-	-	-	24 561	-	-
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	21 468	23 193	21 923	-	-	-	23 666	-	-
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 139	876	1 156	-	-	-	895	-	-
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 208	11 374	10 190	-	-	-	11 202	-	-
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	8 759	9 642	8 785	-	-	-	9 560	-	-
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 449	1 732	1 405	-	-	-	1 642	-	-
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	93 451	104 208	96 213	-	-	-	106 377	-	-
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	82 581	90 490	84 874	-	-	-	92 680	-	-
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 870	13 718	11 339	-	-	-	13 697	-	-
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	113 430	121 319	114 636	-	-	-	120 831	-	-
* Sichteinlagen	Mill. DM	20 679	23 913	19 587	-	-	-	22 184	-	-
* Termineinlagen	Mill. DM	40 541	39 399	41 013	-	-	-	39 989	-	-
* Spareinlagen	Mill. DM	52 210	58 007	54 036	-	-	-	58 658	-	-
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern ⁴⁾	Mill. DM	3 243	3 228	2 990	2 526	3 180	3 472	3 065	2 375	3 250
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 383	1 362	1 270	808	1 344	1 363	1 377	548	1 261
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 123	1 088	574	944	1 294	1 416	740	796	1 269
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	Mill. DM	183	182	-	-	508	632	-	-	481
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	46	36	316	-185	-147	-136	227	-239	-176
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	56	50	21	16	20	10	4	14	61
* Zinsabschlag	Mill. DM	49	46	12	13	90	87	12	12	63
Einnahmen aus der Zinsab- schlagserlegung	Mill. DM	25	23	-	-	78	72	-	-	53
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	110	143	347	21	87	-14	393	-36	43
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	Mill. DM	12	13	-	-	32	16	-	-	-50
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 859	1 865	1 721	1 719	1 836	2 109	1 688	1 827	1 990
* Umsatzsteuer	Mill. DM	685	686	548	580	675	810	534	577	672
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 174	1 179	1 172	1 138	1 161	1 300	1 154	1 250	1 318
* Zölle	Mill. DM	219	201	309	266	123	242	198	203	228
* Bundessteuern	Mill. DM	587	533	1 288	458	505	100	314	178	193
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	493	439	1 169	405	446	29	197	127	126
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	85	111	45	51	51	106	43	57
* Landessteuern	Mill. DM	122	143	111	116	283	31	98	100	122
* Vermögensteuer	Mill. DM	27	40	11	11	78	6	7	5	7
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	60	58	66	71	71	54	58	79	66
* Biersteuer	Mill. DM	8	8	7	6	9	7	6	6	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchsteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einführen aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 4) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	688	772	719	.	.	.	713	.	.
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	9	7	.	.	.	7	.	.
* Grundsteuer B	Mill. DM	140	146	134	.	.	.	134	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	462	536	489	.	.	.	485	.	.
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	62	72	.	.	.	70	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 323	2 127	2 873	2 757	2 089	1 957	1 716	1 531	1 860
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	649	639	642	350	643	653	615	351	619
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 078	945	943	1 924	941	1 200	787	977	1 046
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 070	1 088	1 099	723	1 209	960	979	655	1 005
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	592	545	602	228	535	527	568	179	493
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	331	372	386	303	388	391	313	299	389
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 112	1 175	899	.	.	.	869	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	366	425	445	.	.	.	427	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	520	514	224	.	.	.	215	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁵⁾	1991 = 100	112,5	114,1	113,7	113,8	114,1	115,6	115,5	115,3	115,8
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	109,7	109,9	110,0	110,7	110,5	110,9	111,7
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁵⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1991 = 100	115,4	115,3	.	.	115,5	114,9	.	.	114,8
Löhne und Gehälter ⁷⁾										
Arbeiter										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttostundenverdienste	DM	25,31	25,99	.	26,04	.	.	.	26,51	.
Männliche Arbeiter	DM	26,18	26,84	.	26,88	.	.	.	27,32	.
Facharbeiter	DM	27,77	28,54	.	28,55	.	.	.	29,10	.
Angelernte Arbeiter	DM	25,12	25,70	.	25,75	.	.	.	26,13	.
Hilfsarbeiter	DM	22,42	22,61	.	22,81	.	.	.	22,72	.
Weibliche Arbeiter	DM	19,04	19,68	.	19,77	.	.	.	20,18	.
Hilfsarbeiter	DM	18,62	19,06	.	19,16	.	.	.	19,46	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,0	38,2	.	38,3	.	.	.	38,4	.
Männliche Arbeiter	Std.	39,2	38,4	.	38,6	.	.	.	38,7	.
Weibliche Arbeiter	Std.	37,5	36,8	.	36,3	.	.	.	36,8	.
Angestellte										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 941	6 131	.	6 120	.	.	.	6 230	.
Kaufmännische Angestellte	DM	5 363	5 560	.	5 551	.	.	.	5 662	.
männlich	DM	6 309	6 502	.	6 500	.	.	.	6 588	.
weiblich	DM	4 342	4 514	.	4 503	.	.	.	4 626	.
Technische Angestellte	DM	6 397	6 577	.	6 565	.	.	.	6 666	.
männlich	DM	6 552	6 730	.	6 722	.	.	.	6 814	.
weiblich	DM	4 824	5 026	.	5 022	.	.	.	5 172	.
im Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsg.; Kredit- u. Vers.-Gewerbe										
Kaufmännische Angestellte	DM	4 256	4 422	.	4 411	.	.	.	4 497	.
männlich	DM	4 259	4 409	.	4 391	.	.	.	4 479	.
weiblich	DM	4 979	5 104	.	5 078	.	.	.	5 141	.
weiblich	DM	3 657	3 792	.	3 775	.	.	.	3 859	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20a FAG. – 5) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 6) Ohne Baunebenleistungen. – 7) Neuer Berichtsfirmenkreis Oktober 1995.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	66 157	...	66 345	66 357	66 378	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	35 878	35 542 ^{p3)}	16 286 ^{p3)}	25 143 ^{p3)}	26 737 ^p	13 850 ^{p3)}	16 764 ^{p3)}	22 236 ^{p3)}	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	63 768	65 726 ^{p3)}	62 047 ^{p3)}	62 627 ^{p3)}	63 078 ^p	69 878 ^{p3)}	64 631 ^{p3)}	62 318 ^{p3)}	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 716	73 238 ^{p3)}	81 331 ^{p3)}	75 956 ^{p3)}	75 440 ^p	83 933 ^{p3)}	75 132 ^{p3)}	70 317 ^{p3)}	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-9 948	-7 512 ^{p3)}	-19 284 ^{p3)}	-13 329 ^{p3)}	-12 362 ^p	-14 055 ^{p3)}	-10 501 ^{p3)}	-7 999 ^{p3)}	...
Arbeitslose	1000	2 565	2 796	2 961	2 869	2 769	3 266	3 257	3 127	3 031
Männer	1000	1 464	1 617	1 786	1 709	1 613	1 968	1 965	1 853	1 760
Arbeitslosenquote	%	9,3	10,1	10,7	10,4	10,1	11,9	11,8	11,4	11,0
Offene Stellen	1000	267	270	277	305	311	252	290	316	315
Kurzarbeiter	1000	128	206	286	294	286	224	251	210	173
Männer	1000	101	171	249	252	244	190	212	174	139
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ^{3) 6)}										
Beschäftigte	1000	6 779	6 520	6 584 ^f	6 569	6 540	6 330	6 317	6 309	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	574	540	554 ^f	564	549	525	514	514	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	172 810	173 275	162 001 ^f	177 126	172 011	164 479	164 354	174 657	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	49 032	51 438	49 143 ^f	52 748	51 005	51 066	52 796	55 185	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1991 = 100	95,8	95,7 ^f	91,8 ^f	98,8 ^f	94,9	90,9	92,7	96,1 ^f	102,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,7	98,1 ^f	93,1 ^f	101,2 ^f	97,7	94,8	96,0 ^f	100,0	106,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	95,6 ^f	90,2 ^f	97,8 ^f	93,9	86,3 ^f	91,5 ^f	92,6 ^f	103,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,6	85,1 ^f	89,2 ^f	94,0 ^f	85,6	81,8	84,0 ^f	95,4 ^f	95,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,2	96,5 ^f	93,8 ^f	97,8 ^f	95,1	95,4 ^f	91,0 ^f	92,5 ^f	95,8
Öffentliche Energieversorgung ³⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	38 453	40 468	43 749	44 231	38 398	48 859	41 209	41 927	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 528 ^f	30 975	33 806	35 842	30 281	35 406	33 534	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{3) 9)}										
Beschäftigte	1000	1 412 ^f	1 312	1 221	1 288	1 337	1 144	1 112	1 149	1 188
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	146 ^f	130	74	115	145	71	88	110	140
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	19 042 ^f	18 109	9 679	13 073	16 118	10 238	11 223	13 880	16 802
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	12 679	12 743	11 736	14 637	14 440	9 728	10 949	13 164	14 636
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 152	10 822	9 878	12 434	12 286	8 341	9 525	11 532	12 941
Wohnfläche	1000 m ²	2 953	2 697	2 567	3 047	2 989	2 072	2 284	2 651	2 898
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 665	2 632	2 219	2 541	2 627	2 027	2 135	2 382	2 835
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	38 230	32 507	31 186	36 211	34 766	25 751	28 433	30 406	32 523
Handel und Gastgewerbe ^{3) 8)}										
Einzelhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0 ^f	100,6 ^f	90,9 ^f	104,0 ^f	103,6 ^f	93,4 ^f	...	...	...
Großhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	98,5	90,5	100,7	100,4	92,9	90,6	100,3	109,0
Gastgewerbe										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	99,9	97,0	83,5	93,8	95,6	76,7	...	...	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Ohne Umsatzsteuer. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	62 461	64 326	61 129	63 235	63 442	64 246	67 945	70 443	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	36 326	36 294	34 730	36 239	36 478	36 820	39 495	40 271	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 095	4 009	3 798	3 895	4 003	4 011	4 223	4 570	...
Frankreich	Mill. DM	7 322	7 005	6 681	6 890	7 200	7 181	7 859	7 718	...
Großbritannien	Mill. DM	5 159	5 139	4 919	5 069	4 922	5 487	5 741	5 905	...
Italien	Mill. DM	4 739	4 773	4 929	5 054	4 879	4 683	5 297	5 376	...
Niederlande	Mill. DM	4 760	4 777	4 305	4 662	4 846	4 600	5 082	5 029	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	55 353	55 755	52 320	56 478	55 265	59 025	58 718	60 433	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	31 242	30 735	27 981	30 815	30 697	30 777	33 245	33 877	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 664	3 512	3 132	3 754	3 381	3 238	3 753	3 897	...
Frankreich	Mill. DM	6 090	5 920	5 313	6 398	6 347	6 020	6 681	6 589	...
Großbritannien	Mill. DM	3 631	3 802	3 426	3 579	3 532	3 950	4 084	4 257	...
Italien	Mill. DM	4 735	4 584	4 304	4 344	4 584	4 418	4 803	4 848	...
Niederlande	Mill. DM	4 848	4 790	4 129	4 856	4 597	4 784	5 140	5 401	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 358	4 675	4 407	4 441	4 474	4 687 ^f	4 720	4 757	4 771 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 299	3 536	3 315	3 344	3 368	3 529 ^f	3 553	3 576	3 592 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 059	1 139	1 092	1 097	1 106	1 158	1 167	1 181	1 179 ^p
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 713	2 930	2 725	2 724	2 729	2 883	2 887	2 912	2 884 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	1 046	1 143	1 074	1 091	1 086	1 150	1 155	1 156	1 153 ^p
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern ⁵⁾	Mill. DM	48 966	46 997	39 631	51 245	35 961	46 666	38 188	50 760	35 035
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 713	26 484	17 381	34 952	16 467	25 911	15 679	33 941	14 819
Lohnsteuer	Mill. DM	23 558	20 940	17 764	17 912	17 960	22 090	17 520	17 257	18 209
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 166	968	- 2 283	7 790	- 2 964	- 1 514	- 2 905	6 699	- 4 428
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 552	19 767	22 220	16 285	17 855	20 714	22 419	16 811	18 565
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 541	16 698	18 918	13 421	14 362	18 028	19 150	13 925	14 902
Zölle	Mill. DM	593	549	723	703	596	457	592	491	627
Bundessteuern	Mill. DM	11 172	11 489	12 528	12 459	9 505	4 003	9 638	11 641	9 514
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 175	1 196	4 677	1 080	664	778	4 552	1 048	883
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 803	8 115	6 261	8 539	7 391	1 146	3 684	7 881	7 289
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{2) 6)}	1991 = 100	103,1	105,6	104,6	105,3	105,5	106,7	106,7	107,4	108,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ^{2) 6)}	1991 = 100	91,6	91,1	91,7	92,7	92,4	89,3	89,6	90,9 ^p	94,1 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1991 = 100	103,7	103,1	103,1	103,0	103,1	103,7	103,7	103,6	104,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	114,9	114,8	114,8	.	.	.	114,3	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1991 = 100	115,4	115,3	115,4	.	.	.	114,9	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	108,9	107,8	108,3	.	.	.	106,6	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	113,7	113,7	113,8	115,2	115,6	115,5	115,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	109,4	109,7	109,9	110,5	110,7	110,5	110,9
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,0	109,1	109,1	109,6	109,6	109,7	109,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	123,8	124,0	124,1	126,8	127,1	127,4	127,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	98,8	98,7	99,4	103,6	102,3	100,8	100,7
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	110,7	110,8	110,9	111,2	111,3	111,4	111,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	112,0	112,3	112,7	113,6	114,4	114,4	114,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	114,7	114,9	115,5	115,5	115,7	115,7	115,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	109,8	110,7	110,7	110,7	110,6	113,2	113,2	113,2	113,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	121,7	122,3	122,4	121,1	118,7	120,4	125,3	124,1	119,9

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Für landwirtschaftliche Grundstücke wurde wieder mehr bezahlt

Im Jahre 1996 wurden in Rheinland-Pfalz 5 011 landwirtschaftliche Grundstücke verkauft. Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, die dabei den Eigentümer wechselte, betrug 3 580 ha, der Erlös belief sich auf rund 68 Mill. DM. Gegenüber 18 800 DM 1995 errechnet sich für das Jahr 1996 ein durchschnittlicher Kaufwert je Hektar von 19 200 DM. Für Ackerland wurden im Mittel 22 900 DM je Hektar gezahlt, während es für Grünland nur 14 400 DM waren.

Wie sich die Bodengüte des Grundstücks auf den Hektarkaufwert auswirkt, zeigt der Vergleich für das Ackerland. So wurden 12 400 DM für einen Hektar Ackerland mit einer Ertragsmeßzahl von 30 bis 40 pro Ar bezahlt, während es in der Klasse 40 bis 50 bereits 16 900 DM waren. In der Güteklasse 50 bis 60 stieg der Erlös pro Hektar im Mittel auf 29 900 DM und bei einer Ertragsmeßzahl von 60 und mehr auf 36 600 DM.

In den Landkreisen variieren die Kaufwerte recht deutlich. Die höchsten Hektarerlöse errechnen sich für die Landkreise Ludwigshafen (60 100 DM), Bad Dürkheim (47 400 DM), Mayen-Koblenz (37 800 DM) und Mainz-Bingen (35 500 DM), wohl nicht zuletzt wegen den guten Ertragsbedingungen und der Nähe zu einem Oberzentrum. Am wenigsten für einen Hektar wurde in den Landkreisen Birkenfeld (8 500 DM), Rhein-Hunsrück (8 700 DM), Kusel (8 900 DM) und Daun (10 900 DM) bezahlt. br

**Über 50 000 Wohnungen noch nicht bezugsreif
Rund 11 400 Einfamilienhäuser müssen noch fertiggestellt werden**

Der zum Jahresende 1996 festgestellte Bauüberhang an Wohnungen im Wohnbau lag mit insgesamt 51 360 Einheiten knapp unter dem Vorjahresergebnis (- 4,8 %) von 53 991 Wohnungen. In den neu zu errichtenden Wohngebäuden, darunter 11 412 Einfamilienhäuser, waren 44 863 Wohnungen geplant (1995: 47 461). In 4 292 Zweifamilienhäusern sind 8 584 und in 3 423 Mietwohngebäuden 24 095 Wohnungen vorgesehen, aber noch nicht bezugsreif. In 17 neuen Wohnheimgebäuden sollen weitere 772 Wohneinheiten entstehen.

Am Jahresende 1996 war mit der Bauausführung von 6 168 genehmigten Wohngebäuden (32 %) bzw. 16 116 Wohnungen (36 %) noch nicht begonnen worden. Bereits in der Bauphase befanden sich 3 901

Wohngebäude mit 8 924 Wohnungen, bei 9 075 Gebäuden (47 %) mit zusammen 19 823 Wohneinheiten (44 %) konnte schon das Richtfest gefeiert werden.

Dem Wohnbauüberhang liegen 28 789 genehmigte Bauanträge zugrunde. Diese stammen fast zur Hälfte aus dem Genehmigungsjahr 1996 (13 978). Weitere Baugenehmigungen wurden 1995 ausgesprochen (7 925 bzw. 27,5 %). Aus dem Jahre 1994 stammen 3 802 (13,2 %), aus 1993 oder den Vorjahren 3 084 (10,7 %) der erteilten Baufreigaben. hes

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im Juni 1997**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Juni 1996 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,1	1,7
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	112,0	1,6
Bekleidung, Schuhe	109,7	0,5
Wohnungsmieten	128,3	2,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	100,9	3,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	111,6	0,6
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	114,5	1,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,7	0,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	113,0	2,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	125,2	1,9
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	116,5	1,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	116,3	1,6
2-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	117,8	2,3
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	118,6	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

kurz + aktuell

Jeder dritte 1996 neu zugelassene Personenkraftwagen kommt aus dem Ausland

Im Jahre 1996 wurden in Rheinland-Pfalz fast 160 000 Personenkraftwagen neu zum Verkehr zugelassen. Das sind 8,3 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der inländischen Fabrikate verringerte sich von 65,6 auf 64,5 %. Bis auf Porsche und Audi, die das Vorjahresergebnis knapp halten konnten, verzeichneten alle übrigen deutschen Hersteller gegenüber 1995 steigende Zulassungszahlen. Mit 30 200 Neuwagen (+ 6,4 %) behielt Opel seine Führungsposition vor VW mit 25 700 Zulassungen (+ 5,2 %).

Jeder dritte 1996 neu zugelassene Personenkraftwagen (35,5 %) kommt aus dem Ausland. Obwohl der Anteil japanischer Pkw von 12 auf 11 % zurückging, behielten sie ihre führende Position unter den ausländischen Fabrikaten. Auf den nächsten Plätzen folgten Fahrzeuge aus Frankreich (10 %) und Italien (5,6 %).

Marktanteile ausgewählter Herstellerfirmen
an Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen
1994 bis 1996

Hersteller-firma	1994	1995	1996	1994	1995	1996
	Anzahl			Anteil in %		
Deutsche Hersteller	86 727	96 750	103 047	61,6	65,6	64,5
Audi	6 729	8 091	8 082	4,8	5,5	5,1
BMW	8 076	8 027	8 851	5,7	5,4	5,5
Ford	13 919	16 181	17 045	9,9	11,0	10,7
Mercedes-Benz	12 253	11 451	12 983	8,7	7,8	8,1
Opel	20 477	28 352	30 171	14,6	19,2	18,9
Porsche	261	208	204	0,2	0,1	0,1
Volkswagen	25 009	24 433	25 698	17,8	16,6	16,1
Sonstige	3	7	13	0,0	0,0	0,0
Ausländische Hersteller	53 961	50 740	56 713	38,4	34,4	35,5
Citroen (F)	2 892	2 349	2 456	2,1	1,6	1,5
Fiat (I)	5 772	6 888	8 951	4,1	4,7	5,6
Ford (E, GB, USA)	757	1 450	2 245	0,5	1,0	1,4
Honda (GB, J, USA)	1 805	1 760	1 897	1,3	1,2	1,2
Hyundai (ROK)	728	616	1 045	0,5	0,4	0,7
Mazda (B, J, USA)	4 691	4 383	3 912	3,3	3,0	2,4
Mitsubishi (Aus, J, USA)	2 709	2 724	2 507	1,9	1,8	1,6
Nissan (E, GB, J, NL)	3 879	3 414	3 388	2,8	2,3	2,1
Peugeot (F)	5 122	4 943	5 007	3,6	3,4	3,1
Renault (F)	6 343	6 990	8 722	4,5	4,7	5,5
Rover (GB)	402	360	713	0,3	0,2	0,4
SEAT (E)	2 533	2 757	2 540	1,8	1,9	1,6

Mehr neue Ausbildungsverhältnisse im vergangenen Jahr

In Rheinland-Pfalz wurden im Laufe des Jahres 1996 insgesamt 28 017 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind 857 Abschlüsse oder 3,2 % mehr als 1995.

Zuwächse wurden in allen Ausbildungsbereichen erzielt. In Industrie und Handel erhöhte sich die Zahl der Neuverträge um 315 (+ 2,8 %), bei den freien Berufen um 207 (+ 7,3 %) und im Handwerk um 155 (+ 1,3 %). Prozentual den höchsten Anstieg gab es in der Landwirtschaft mit 17,2 % (+ 90) und im öffentlichen Dienst mit 10,5 % (+ 68); in der städtischen Hauswirtschaft wurde eine Zunahme von 7,1 % (+ 22) registriert.

Ende 1996 wurden insgesamt 71 909 „Azubis“, darunter 38 % Frauen, in rheinland-pfälzischen Betrieben ausgebildet. Das sind 875 Personen oder 1,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Mit 30 060 Ausbildungsverhältnissen (42 %) war das Handwerk wie im Vorjahr größter Ausbildungsbereich vor Industrie und Handel mit 29 464 Verträgen (41 %). Bei den freien Berufen wurden 8 139 (11 %), im öffentlichen Dienst (ohne Beamtenanwärter) 1 967 (2,7 %), in der Landwirtschaft 1 424 (2 %) und in der städtischen Hauswirtschaft 855 (1,2 %) Jugendliche ausgebildet. we

Auch 1997 keine hohe Weinmosternte zu erwarten

Eine mengenmäßig unterdurchschnittliche Weinmosternte wird immer wahrscheinlicher. Nach starken Frühjahrsfrösten und einem mittelmäßigen Austrieb der Reben waren auch die Witterungsbedingungen für die Blüte nicht optimal. Ihr Verlauf wurde im Landesdurchschnitt ähnlich wie im Vorjahr von rund einem Drittel der Weinbauberichtersteratter des Statistischen Landesamtes als schlecht und nur von etwas mehr als 10 % als gut angesehen. Allerdings waren die Unterschiede zwischen den Anbaugebieten größer als im Vorjahr. Etwas besser zeigte sich der Blüteverlauf in Rheinhessen und der Pfalz. Auch der Gescheinansatz wurde hier aufgrund der im Vergleich zu den nördlicheren Anbaugebieten geringeren Frostschäden nur selten als schlecht eingestuft.

Von Vorteil für die weitere Entwicklung und die Reife der Trauben könnte sich der im Vergleich zu 1996 deutlich frühere Blütebeginn auswirken, der teilweise sogar schon vor dem 10. Juni beobachtet wurde. Nur in wenigen Fällen setzte die Blüte nach dem 20. des Monats ein. hü

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.